

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
„Tagblatt-Haus“  
Schiller-Gasse, geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Aussch.  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,  
außer Sonntags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Wg. monatlich, 8.25 — vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Briegerlohn. 24.25 — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich  
Postzuschlag. — Bezugs-Verhältnissen können ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Jovinische  
Wachdruck-Druckerei, sowie die 118 Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen 22  
Gabelstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Drucker.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Wg. für totale Anzeigen im „Abendblatt“ und „Mittagsblatt“  
in einheitlicher Spaltenform: 20 Wg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen, 25 Wg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Wg. für lokale Anzeigen; 2 Wg. für auswärtige  
Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach beiderseitiger Vereinbarung. —  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 98.

Montag, 27. Februar 1911.

59. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

### Briands Glück und Ende.

„Durch das Vertrauen des Präsidenten an die Spitze  
des Geschäfte berufen, wollen die neuen Minister durch  
eine redliche Bereinigung aller Republikaner eine  
Politik des Friedens, der Reformen und des Fortschritts  
einleiten und dadurch die Würde Frankreichs und den  
Frieden der Welt sichern.“ So verkündete Aristide  
Briand schwingvoll, als er am 24. Juli 1909 das  
ehrenvolle Amt des Ministerpräsidenten der französi-  
schen Republik übernahm. Allein nach vielversprechen-  
den Anfängen und mancherlei Erfolgen besonders auf  
dem Gebiete der kirchengesetzgebung erwies es sich,  
dass die von sämtlichen französischen Ministerpräsi-  
denten angestrebte „Bereinigung aller Republikaner“ nur  
in einem ganz bestimmten Sinne eine „redliche“ war;  
sie beschränkte sich auf das Reden und verlagte zum  
Schluss bei den Taten. Briand selbst freilich hat sich  
als ein Mann der Tat erwiesen, wie er früher — und  
dieser dunkle Punkt in seiner Vergangenheit ist ihm  
während seiner Ministerpräsidentenschaft um so hinder-  
licher gewesen, da die Logik der Taten ihn aus einem  
Saulus zu einem Paulus machte — für die Propaganda  
der Tat gekämpft hatte. Briand, der einst in seiner  
Sünden-Motivblüte für den bewaffneten Massenstreik  
und für die Wirksamkeit von Dynamit und Pulver in  
Lehrstuhlförmigkeit agitiert hatte, sah sich angesichts der  
Grundlagen des Staats und die heilige, segens-  
reiche Ordnung bedrohenden Propaganda der Arbeiter-  
und Beamtenjudikata genötigt, mit allen, auch den  
schärfsten Mitteln die bedrohte Autorität des Staates  
gegen die Affoziationen zu verteidigen, die in Frank-  
reich allgemach zu einem Staat im Staate geworden  
sind. So ergab sich denn die *Tronie* der *Geschichte*,  
dass derselbe Mann, der einst als Anarchosozialist  
der Stolz und die Hoffnung der Genossen gewesen war,  
zum Schluss von diesen als Reaktionär und Schor-  
mocher, als Diktator gesteinigt wurde.

Und dies ist nicht die einzige Schicksalsironie in  
Briands Laufbahn geblieben, sondern die zweite ist  
jezt bei seinem nicht an sich, aber doch in seiner Blö-  
dsinnigkeit überraschenden Fall zu verzeichnen. Es hätte  
so viele Anlässe gegeben, um den Sturz des Minister-  
präsidenten, der sich immerhin 19 Monate, also eine für  
französische Verhältnisse bemerkenswert lange Zeit, im  
Amte behauptet hat, zu kürzen, so die akuten Fragen  
der Streikgesetzgebung, der Wahlreform, der Bahnver-  
staatlichung oder der Flottenverpflichtung. Aber, nach-  
dem er jedoch noch in der letzteren Frage bei der Be-  
willigung der zwei Creadnoughs einen Sieg errungen  
und die staltliche Mehrheit von 461 gegen 76 Stimmen  
auf sich vereinigt hatte, ist er jezt merklich geruhter  
einem Angriff auf denselben Gebiet erlegen, auf dem  
er seinen ersten und nachhaltigsten Sieg als Minister-  
präsident erkämpft hatte, nämlich auf dem Gebiet der  
Kirchengesetzgebung. Und so erging es ihm,

wie der Dichter singt: „Gestern noch auf stolzen Rossen,  
heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle  
Grab.“ Nach dem Begräbnis des Kriegsministers  
Brun will, wie aus Paris berichtet wird, das Kabinett  
Briand sich selbst begraben.

Als wir uns an dieser Stelle das letzte Mal mit  
dem Schicksal des Kabinetts Briand beschäftigten, gaben  
wir der Meinung Ausdruck, dass die allzu zahl-  
reichen Vertrauensvoten allgemach bedenklich zu  
werden anfangen, denn wer zu viel Vertrauen fordert,  
zeige damit, dass er wenig davon und zu sich habe.  
Unsere Auffassung hat sich als zutreffend erwiesen, denn  
Briand hat sich jezt glücklich: so lange herunterber-  
trauensgerotet, dass er auf 16 Stimmen angelangt ist,  
und auch diese Mehrheit, schon gekorkten, kann stützen  
über Nacht. Freilich machen die Freunde des Kabinetts  
eine Rechnung auf, derzufolge immerhin 176 Republi-  
kaner gegen 147 der Linken für die Regierung waren,  
so dass also Briand auch unter den Republikanern selbst  
noch immer über eine Mehrheit verfüge. Auch gibt sich  
der Präsident Fallières, dem der abermalige Kabinetts-  
wechsel sichtlich unbehaglich ist, offenbar ernsthafte Mühe,  
Briand zum Weichen zu bewegen, aber allem Anschein  
noch dürfte der gewiegte Staatsmann es vorziehen,  
jezt, wo er doch nur von der Hand in den Mund sein  
politisches Fahren fristen könnte, vom Schauplatz abzu-  
treten, um sich für bessere Zeiten aufzubewahren.

Was und wer nach Briand kommen wird, dar-  
über kann man zurzeit nur Vermutungen hegen, denn  
die politische Lage in Frankreich ist um so verworre-  
ner, da die Parteigruppierung beim Sturz des Kabi-  
netts keinerlei Fingerzeige für eine Lösung der Krise  
gegeben hat. Zwar werden allerlei Namen kommen-  
der Männer genannt, wie Poinecaré, Berthelet, Mille-  
rand und sogar der einst so jah entthronte Delcassé wird  
wieder auf der Kandidatenliste präsentiert, wobei wohl  
nur der Wunsch gewisser Kreise der Vater des Ge-  
dankens sein dürfte. Jedenfalls steht jezt fest,  
dass auch das neue Kabinett, wie es sich nun titulieren  
möge, den Faden des alten weiterspinnen müssen wird  
in der inneren Politik, wo es angesichts der Parteizer-  
splitterung auf das Sammelungs- und Versöhnungs-  
programm angewiesen ist, wie in der äußeren Politik,  
wo die veränderte Weltlage für Frankreichs  
Friedenskurs zur Notwendigkeit und  
eine Abenteurerpolitik à la Delcassé zur Unmöglichkeit  
macht.

hd. Paris, 26. Februar. In der Kammer galt  
gestern Berthelet oder Caillaux am geeignet-  
sten zur Herbeiführung der Einheit der Linken. Im  
Senat sprach man in erster Linie von Monis. Eine  
starke Strömung zugunsten der Verufung Delcassés  
an die Spitze ist in der Kammer unverkennbar. Man  
betrachtet ihn als denjenigen Mann, der ein radikales  
Ministerium unter Ausschluß der orthodoxen Sozia-  
listen bilden könnte, aber selbst die Freunde Delcassés  
glauben vorerst nicht, dass der Präsident der  
Republik ihn zu Rate ziehen wird.

Ministerpräsident Briand empfing zahlreiche  
Parlamentarier, die ihm ihr Bedauern über den ge-

faßten Entschluß ausdrückten. In voller Würdigung  
der Anschauungen, die für das Verhalten Briands maß-  
gebend seien, erkannten sie an, dass die parlamen-  
tarische Lage unhaltbar geworden sei. Man  
habe im Palais Bourbon gegen Briand eine Bewegung  
eingeleitet, die das Ergebnis habe, die gesetzgeberischen  
Arbeiten lahm zu legen. Die Gesetzgebung über die  
Sicherheit der sozialen Ordnung, die die  
Regierung der Kammer unterbreitet habe, seien in den  
großen Kommissionen festgehalten, deren Leiter das  
Kabinett systematisch bekämpften; das Programm der  
Regierung sei unerfüllbar geworden. Unter diesen  
Umständen haben die Parlamentarier davon ab, Briand  
von seinem Entschluß abzubringen.

Ministerpräsident Briand, dem Pichon, Dubuy und  
Girard sich entschieden zur Seite stellten, erklärte dem  
Präsidenten Fallières, dass die Abbröckelung der  
Mehrheit ihm angesichts der Schwierigkeit der dem  
Parlamente gegenwärtig gestellten Probleme nicht  
erlaube, im Amte zu bleiben. Er drückte weiter die  
Vermutung aus, dass ein Teil der Mehrheit nur einen  
Teil seines Programms annehmen würde. Der Präsi-  
dent war demgegenüber lebhaft bemüht, die Demission  
des Kabinetts zu verhindern; jedoch schlossen sich  
die meisten Minister der Ansicht Briands an und be-  
schlossen, die Demission amtlich erst nach dem Reichs-  
begängnis Bruns am Montag bekanntzugeben.

### Kriegsminister und Antisemitismus.

△ Berlin, 25. Februar.

Während die Heeresvorlage schnell und ohne Auf-  
regung ziemlich in einem Zuge beendet wurde, wird bei  
der Debatte zum Militärretat mit der Regierung ziem-  
lich scharf gekämpft. Am Freitag hatte bereits der Ab-  
geordnete Müller-Weinungen die Heeresverwaltung  
wegen verschiedener Punkte heftig getadelt. Am Sams-  
tag aber wurde der Ton der Debatte noch viel erregter.  
Einige besondere Gesichtspunkte daraus müssen festge-  
halten werden. Zunächst war die Klage durchaus be-  
rechtigt, dass der Reichstag Jahr für Jahr seine Klagen  
vorbringt und sich die größte Mühe gibt, die bessere  
Sache an die Heeresverwaltung zu legen, ohne dass es  
bisher viel mehr genügt hat, als dass es in den Reichs-  
tagsakten steht. Es bleibt in der Regel alles bei  
altem. Entweder der Minister gibt überhaupt nichts  
zu oder er macht einige formale Zugeständnisse, die  
doch nichts zu bedeuten haben. Und so könnte man nur  
wünschen, dass der Reichstag einmal mit dem ange-  
deuteten Vorschlag ernst machte und dem Minister  
sein Gehalt verweigerte, wie das in England zuweilen  
geschehen ist und lese es auch nur auf eine Demon-  
stration hinaus.

So wird Jahr für Jahr über die Bevorzugung  
des Adels im Heere geklagt. Auch der Abgeordnete  
Baasche nahm in dieser Beziehung am Samstag kein  
Platt vor den Mund, sondern sprach ziemlich demo-  
kratisch. Leider kann man nicht sagen, dass in den  
letzten Jahren etwas gebessert worden ist. Ja man  
muss zugeben, dass unter dem jetzigen Kaiser die

### Fenilleton.

#### Königliche Schauspiele.

Sonntag, 25. Februar: „Carmen.“ Oper in vier  
Akten von G. Bizet.

Als Carmen bei Madame Charles Cahier ihr Gast-  
spiel beschloss. Warmes, kräftiges Leben strömte auch von  
dieser Darbietung aus; ein zühendes, anregendes Element,  
das den Hörer vom ersten Augenblick an gefangen nimmt  
und nicht wieder losläßt. Nicht umsonst fragten diesmal  
die spanischen „Bürger“ beim Aufzug der „Zigarren-  
arbeiterinnen“: „Aber wir sehen nicht Carmen in ihrer  
Mitte!“ Gewiß; denn eine solche Carmen, wie Frau Cahier  
sie zeichnet, mußte sofort vernichtet werden, und als sie er-  
schien, sofort bemannt werden. Diese schönheitsvolle, schlanke  
Frauengestalt; elastisch in jedem Schritt und jeder Be-  
wegung; mit diesen glühenden, fast dämonischen Blicken;  
mit dieser ausgefuchsten Eleganz in der äußeren Erscheinung  
— hob sich vor allen übrigen hervor. Und die siegesbewußt  
— hob sich vor allen übrigen hervor, daß diese Carmen keine nur  
landsläufige Kletterin spielen läßt; daß sie nicht nur, wie  
sondern daß sie dabei vor allem auch durch eine gewisse  
geistige Überlegenheit ihre Umgebung bezaubert und  
beherrscht. So zwingt sie sich ihre Opfer in den Staub —  
bis sie selbst ihrer Leidenschaft zum Opfer fällt.

Ob es Anordnung der Regie, Wunsch der gastierenden  
Künstlerin oder das eigene Empfinden des betreffenden  
Sängers war, welches diesmal den Protagonist Juniga  
(Herrn Braun) von seinem sonst so kräftig dreinschlagen-

den „Donnerwetter!“ — bei Carmens Anblick zurückhielt?  
Jedenfalls wäre dieser Ausruf hier sehr am Ort gewesen:  
Frau Cahiers Carmen ist über einer solchen bloßen „Donner-  
wetter“-Bewunderung allerdings erhaben. Das erkannte,  
vielsagende Mundspitzen des städtischen Leutnants war hier  
besser am Platze. Somit scheidet sich die Auffassung der  
Blener Künstlerin scharf von der einer Gemma Bellincioni  
oder Maria Labbia, welche weit mehr die zigeunerische  
Wildheit und gemeine Zügellosigkeit der Carmen betonen.  
Sicher entsprechen sie damit mehr den Absichten der französi-  
schen Autoren; aber Frau Cahiers Carmen bleibt nun  
doch einmal für den deutschen Geschmack sympathischer.

Der bei aller temperamentvollen Ungebundenheit vor-  
herrschende Zug des Bedeutenden und Strophischen im Wesen  
der Carmen wird auch gesanglich bei Frau Cahier schon  
durch die Gegenwart der Stimme festgehalten; durch den  
wundervollen dunklen Timbre des Organs. Das echt  
dramatische Flüstern im Ton, die Unmittelbarkeit, mit  
welcher das seelische Empfinden der Sängerin sich hier der  
Seele des Hörers mittelst; dazu die wahrhaft vornehme  
Singsweise: der feingewählte, immer treffende und mit  
allen Reizen technischer Prägnanz geschmückte Ausdruck —  
stempeln Frau Cahiers Carmen in jedem Fall zu einer ge-  
sangsdramatischen Leistung ersten Ranges. Daß einige  
hochliegende Stellen der Partie dabei weniger Durchschlags-  
kraft erhielten, kann jenen tiefgreifenden künstlerischen  
Wirkungen gegenüber gar nicht in Betracht kommen. Auf  
Einzelheiten einzugehen, erübrigt sich; die Habanera, die  
Seguidilla, das Liebesduett, das Intermezzo im Ratten-  
Duett —: lauter erfreuende Eintrüde!

Von Herrn Hensel (Jose) bestens unterstützt, feierte  
Frau Cahier auch an diesem Abend reiche Triumphe. O. D.

Sonntag, den 26. Februar, zum erstenmal: „Glaube  
und Heimat“. Die Tragödie eines Volkes in 3 Akten von  
Karl Schönherr.

Wie der wilde Frühlingssturm, der dieser Tage durch  
Wälder und Auen fegte und alles Morische und Faulle zu  
Boden warf, so fegte gestern abend Schönherr's „Glaube  
und Heimat“ über die Bühne unseres Hoftheaters und durch  
die Seelen der Zuhörerschaft. Eine preisgekürzte Tragödie.  
Diese Preisströmung macht gut, was bei Preisströmungen  
— Menschenwert — so oft versehen wurde, denn durch diese  
wurde einmal ein wirkliches, starkes Talent dauernd ans  
Licht gehoben, ein würdiger Nachfolger, ein Gelfesver-  
wandter Angenrubers. Aber mehr noch, hier wurde ein  
Werk ausgezeichnet, dem neben seiner dichterischen Qualität  
der Geist der Moderne innewohnt, der Geist der Klärung  
und der Geist der Bekennerschwübigkeit. Auf den Moder-  
nisteneid die rechte, poetische Antwort, denen, die mit ihm  
wissenschaftlichen Fortschritt und Verstand abschneiden, der  
rechte Vers ins Stammbuch. Kein Wunder, daß die  
Knoche Roms der Dichtung den Lebensfaden unterbinden  
wollen, daß romgefugige Gewaltthäter, wie z. B. eben in  
Gmunden, im schwarzen Fierreich, die Aufführung ver-  
bieten. Was hilft's — ein Gewitter wird durch ein paar  
aufgehellte, spanische Bände nicht aufgehoben, und das  
Werk wird eben als Buch seine Wirkung tun, wo ihm die  
Bühne ängstlich verschlossen bleibt. Ja, ein Stück, das  
kommen mußte wie der Donner auf den Blig, ein Stück,  
das die Klärung zeugte, die Zeit geboren, und doch —  
kei n Leidenstüch. Nur aus dem padenden, herzbewegen-  
den Stoff heraus redet es seine Sprache, greift es ans  
Herz. Die Kunst für die Kunst — und diese Kunst nicht für

Verhältnisse ungünstiger geworden sind. Einzelne Regimenter gelten geradezu als eine Art gesicherter Besitzstand für gewisse alte Familien. Der jungerliche Geist in dem Heere widerstreitet strafs der Gleichheit aller vor dem Gesetz. Das Traurige ist, daß der Minister, selbst wenn er wollte, vielleicht gar nicht die Macht hat, die Dinge zu ändern. Alle Personalentscheidungen trifft über seinen Kopf hinweg das unverantwortliche Militärkabinett. Das ist ein völlig unerhörter Zustand. Der Reichstag zeigt sich höchst opferwillig und gibt der Regierung fast von Jahr zu Jahr mehr Mittel in die Hand zur Kräftigung des Heeres, das Volk leidet schwer unter den Militärlasten. Die Militärverwaltung aber berücksichtigt nicht im geringsten die Wünsche des Reichstags, sondern tut so, als wenn noch heute wie vor Jahrhunderten das Heer dazu da wäre, die Kanter mit den besten Stellen im Heere zu versorgen. In keinem anderen Staate der Welt läßt sich das Volk so etwas gefallen.

Am Samstag wurde dann noch über eine andere Frage heftig debattiert. Von volksparteilicher Seite liegt eine Resolution vor, wonach bei Besetzung militärischer Stellen allein die persönliche Tüchtigkeit entscheiden und insbesondere weder eine Bevorzugung des Adels noch eine Zurücksetzung aus politischen oder konfessionellen Rücksichten erfolgen soll. Die Nationalliberalen fanden allerdings ein Haar in der Resolution. Zur politischen Gleichberechtigung können sie sich noch nicht aufschwingen. Sozialdemokratische Offiziere sind ihnen noch etwas Angeheuerliches. Aber für die konfessionelle Gleichberechtigung und somit für die Berücksichtigung von Juden bei der Wahl von Offizieren sind sie zu haben. Freisinnige und national-liberale Abgeordnete haben zahlreiche Einzelfälle vorgebracht, bei denen Juden in ihrer Beförderung zum Offizier gestrandet sind. Der Minister konnte sich der Schlußfolgerung des Beweismaterials nicht entziehen. Er gab zu, daß es gegen die Verfassung verstößt, wenn jemand um seiner religiösen Stellung willen nicht Offizier würde. Die Antwort war ja ganz erfreulich, und man sollte meinen, bei der vielgerühmten Disziplin im Offizierkorps sollte die Ansicht des Ministers beherzigt werden. Leider aber hatten veraltete Vorurteile auch bei den Offizieren stärker, als für die Disziplin gut ist.

Den Antisemiten schien die Ansicht des Ministers schon etwas zu weit zu gehen. Namentlich Herr Raab schickte sich Schmähdungen und Wädhchen gegen das Judentum, wie man sie im Reichstag seit Jahren nicht gehört hat. Seine Rede gipfelte in der Behauptung, die Aufrechterhaltung der Disziplin im Heere bedinge den Ausschluß der Juden vom Offizierstand, denn der Jude werde niemals Autorität haben, sondern nur als komische Person verachtet werden. Es scheint fast, als wollten die Antisemiten ihre schlechten Ausichten bei den nächsten Wahlen durch eine Neuauflage der Massenhebe aufzubessern suchen.

Merkwürdigerweise hatten einige Abgeordnete den Mut, nach der Raabschen Schreie Schluß machen zu wollen. Aber das wurde verbitet. Raabs Angriffe werden am Montag zurückgewiesen werden. Leider ist nicht anzunehmen, daß die feudalen Reste im Heere beseitigt werden, solange der Heeresverwaltung durch antisemitische Reden das Rückgrat gestärkt wird.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. König Ferdinand von Bulgarien mit Gefolge ist in Coburg einetroffen. General der Infanterie v. Doepfner, der Inspektor der Landwehrinspektion Berlin, wird demnächst in den Ruhestand treten.

\* Zur Reise des Kaiserpaars nach London berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“ halbamtlich, auf besondere Einladung des englischen Königspaars werde die Prinzessin Viktoria Luise ihre Eltern nach London begleiten.

die Politik. Vielleicht liegt darin nicht zum wenigsten die Stärke seiner Wirkung.

In der Tragödie einiger weniger die Tragödie eines Volkes. Keine Massenmengen, kein Aufgebot an Kollanen und dröhnenden Worten, um einen bedeutungsvollen, geschichtlichen Vorgang, die Vertreibung der Protestanten aus Salzburg, wirksam zu illustrieren. In dem romantischen Räuber ist das Wort Luthers lebendig geworden und damit das Wort Gottes, die dem Laien verpönte Bibel. Nun wütet der finstere Geist der Gegenrevolution. Der Papst läßt durch sein geistiges Werkzeug, den Kaiser in Wien, kurzen Prozeß machen. Wer seinen Protestantenglauben nicht abschwört, wird des Landes verwiesen, muß die Heimat meiden, wo nur „Rechtgläubige“ im Sinne der Kirche gedeihen sollen. Todesstrauig, aber bemerkenswert ziehen die protestantischen Christen mit der Bibel im Arm in die Fremde. Im Lande stöbert ein fanatischer Offizier, der wilde Reiter, mit seiner Soldateska die Armen auf und hebt sie hinaus. Kein Wunder, daß manche ihren Glauben geheim halten und nur verstohlen das Wort Gottes gemischen. So auch der Bauer Rott und sein alter Vater. Noch ist die Bekennerschwärze nicht in ihnen erweckt, aber mit Gewissensqual lesen sie das Wort: wer mich verleugnet vor den Menschen. . . Ein mächtiger Kampf entzündet in der Seele des Bauern, auch sein wasserfächtiger Vater will noch mit Diplomatie sich das teure Stückchen Heimat für seine wenigen Tage retten. Nur, wenn ihm das Wasser aus Herz steigt, wenn ihm der Boden sagt, daß das letzte Schmauser komme, dann will er mit letzter Kraft sein Bekenntnis hinausprechen. Inzwischen hat der wilde Reiter in den Sandberger auf neue ein paar Protestanten entdeckt. Im Bestreben, der Frau die von ihr verteidigte Bibel zu entreißen, hat er sie tödlich verwundet und sterbend bricht sie in der Wohnung Rotts zusammen. Der wilde Reiter bringt nach. Vorgefickt bemerkt er sich, den gekrauschten Händen der Toten, deren Blut den Boden färbt — aus Reuebüt entstehen neue Reue —, das Buch zu entreißen. Das gelingt erst den milden Händen Rotts, in

\* Der offiziöse Epilog zur Abstimmung über die Heeresvorlage. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Bei der Abstimmung über die Heeresvorlage bieten die bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Polen und weniger Eigenbrödlern in erfreulicher Weise zusammen. Nach eingehender Vorbereitung nahm die zweite Lesung in der Kommission nur einen Tag in Anspruch. Denkt man an die schweren Kämpfe um die früheren Heeresvorlagen zurück, so wird man gerne den Umschwung anerkennen, der sich unter den Parteien in Behandlung der Wehrfragen vollzogen hat. Die Prinzipien, nach denen die Heeresverwaltung den ruhigen und sicheren Ausbau der Armee regelt, haben sich durchgesetzt und bilden nicht mehr den Gegenstand heftiger parlamentarischer Kontroversen. Der feste Wille der Nation, die Schlagfertigkeit des Heeres unbedingt gewahrt zu sehen, entrückte diese Grundfragen nationaler Selbstbehauptung dem Parteistreit mehr und mehr. Selbst von der sozialdemokratischen Seite wird es für nützlich gehalten, gelegentlich eine kleine theoretische Vorbeugung vor den vaterländischen Empfindungen zu machen. In der Praxis versagte bei den Abstimmungen die Sozialdemokratie auch diesmal und brachte damit den bürgerlichen Parteien die Scheidelinie zum Bewußtsein, die durch keine Wahlabmachung zu verwischen ist. Die ungeschmälerte Annahme der Vorlage wurde einmal durch die Darlegungen der Heeresverwaltung erleichtert, die keinen Zweifel darüber ließen, daß nur das unbedingt Notwendige gefordert wurde, sodann durch die bestrickenden Erklärungen, die von der Reichsfinanzverwaltung über die Deckungsfrage abgegeben werden konnten.

\* Die deutsche Kritik an der Fremdenlegion. Die Angriffe gegen die Fremdenlegion im Reichstag finden in den Pariser Zeitungen heftigen Widerspruch. Der „Temps“ nennt die Worte des Kriegsministers v. Heeringens zwar in der Form gemäßig, schreibt aber dann weiter: „Wenn General v. Heeringens das Volk über die Zustände in der Fremdenlegion aufklären will, so zeigt er damit, daß er die Verleumdungen für wahr hält, welche einige Zeitungen vorgebracht haben. Diese Verleumdungen richten sich gegen die Truppe, die einen Teil der französischen Armee bildet, also die Armee einer Großmacht, welche mit dem Deutschen Reich in vollkommenen Beziehungen steht. Als vor 10 Jahren Chamberley Anklagen gegen die deutsche Armee vorbrachte, protestierte ganz Deutschland energisch. General von Heeringens darf nicht übersehen sein, wenn seine Haltung in Frankreich Unzufriedenheit erregt.“ — Wir in Deutschland sind jedenfalls dem Kriegsminister dankbar, daß er ein offenes Wort über die Fremdenlegion, der mancher Sohn Deutschlands schmähdlich zum Opfer gefallen ist, gesprochen hat.

\* Der Kronprinz über seine Eindrücke in Indien. Der Kronprinz verließ am 25. d. M. den Hafen von Bombay an Bord der „Arabia“ um 2 Uhr 15 Minuten unter dem Salut der Batterie. — Der Kronprinz richtete vor seiner Abreise an den König von England folgende Telegramme: „Ich vermag zwar nur Meine wärmsten Darlegungen zu wiederholen, aber ich kann unmöglich Indien verlassen, ohne Dir nochmals Meine herzlichste Dankbarkeit für Deine Güte auszusprechen, wodurch Meine Reise durch Indien einen so wunderbaren, erfolgreichen Verlauf genommen hat. Dein ergebener Knecht Wilhelm.“ — Der General v. Trentler erklärte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus namens des Kronprinzen: „Se. Hoheit bringe aus Indien die interessantesten und erfreulichsten Eindrücke mit. Besonders schätze er die liebsten und wertvollsten Freundschaften und die freundlichen Gefühle, die ihm, wo er auch reiste, privat, öffentlich und in der Presse bezeugt worden seien. Diese höchst angenehmen Erfahrungen werde der Kronprinz niemals vergessen. Indien werde in seinem Herzen einen hervorragenden Platz behalten. Die Reise sei durchaus erfolgreich gewesen. Besonders habe sich der Kronprinz für die Nordgrenze interessiert, hier namentlich für die Gegend am Khabarparah und dafür, wie die wenigen Leute hier in dem wilden Grenzlande die Ordnung aufrecht erhielten. Auf den Jagden habe er Einblick gewonnen in das Leben der Landbewohner. Er sei allen Problemen der Zivilverwaltung roge nachgegangen und habe sich mit zahlreichen Beamten der Regierung über die Fragen der Hungersnot,

des Unterrichts und der öffentlichen Einkünfte eingehend unterhalten. Alle Bauten von historischem und architektonischem Interesse habe er besichtigt. Er habe das militärische System genau studiert und habe die größte Bewunderung für die glänzenden britischen Truppen in Indien. In gesellschaftlicher Beziehung habe der Kronprinz die größten Erfolge erzielt. Alle Klassen seien erfüllt von seinem höflichen, bezaubernden, natürlichen und doch würdigen Wesen. Auch die deutsche Heeresbegleitung habe sich sehr beliebt gemacht. Der herzliche Empfang des Kronprinzen sowie der Besagungen der deutschen Kriegsschiffe sei dazu angehen, die Freundschaft der Engländer und der Deutschen in Kalkutta zu festigen.“ — Daß namens des Kronprinzen erklärt wird, alle Klassen seien von dem höflichen, bezaubernden, natürlichen und doch würdigen Wesen des Kronprinzen erfüllt, ist doch wohl nicht gut möglich, also eine Ungeschicklichkeit in der Fassung der Mitteilung.

\* Eine Zentrumsniederlage. Bei der Reichstagswahlwahl im Wahlkreis J m m e n s t a d t erhielt Emminger (Zentr.) 11886 Stimmen, Thoma (liberal) 10568 Stimmen und Goelzer (Soz.) 3308 Stimmen. Es findet Stichwahl statt zwischen Emminger und Thoma. Bei der Wahl im Jahre 1907 siegte der verstorbenen Zentrumsabgeordnete Schmid. Es erhielten damals bei der Hauptwahl: der Zentrumsabgeordnete 12013 Stimmen, der Nationalliberale 10633, der Sozialdemokrat 1999 Stimmen. Bei der Stichwahl erhielt Schmid 13836 Stimmen, der Nationalliberale 10831 Stimmen. Der Wahlkreis war einer der sieben, die das Zentrum 1907 nur durch die Unterstützung der Sozialdemokratie zu erhalten vermochte. Nach der veränderten Statistik der Sozialdemokratie ist jetzt ein Sieg des Zentrums in der Nachwahl ausgeschlossen. Somit verliert nun auch der andere Teil des schwarz-blauen Blockes — zum erstenmal in eine schwierigeren Nachwahl gelangt — zum erstenmal ein Mandat. — Auch dieser Wahlausgang — eine Quittung für die vorkonserverätorische Politik des Zentrums bei der Reichsfinanzreform. Das Ergebnis ist um so beachtenswerter, als der Wahlkreis zu 91 Prozent katholisch ist.

\* Zur Reichstagswahlwahl in Allenstein-Köfel. Die konservative Partei des Reichstagswahlkreises Allenstein-Köfel veröffentlicht einen Aufruf, der zur Unterstützung des Zentrums kandidaten, Ostbesizers Orlovski, auffordert. Die Wahl findet heute Montag statt. Größtenteils in Betracht für das Mandat kommen nur die Polen und das Zentrum.

\* Ein Aufruf zur Sammlung eines konservativen Wahlfonds wird von der „Konf. Kor.“ veröffentlicht. Es heißt in dem Aufrufe u. a.: „Von allen Seiten läuft man Sturm gegen die konservative Partei. Ein Wahlkampf von kaum je gekannter Heftigkeit steht uns bevor. Unsere gesamten konservativen Interessen stehen dabei auf dem Spiele. Alles, was wir geistig, wirtschaftlich, kulturell und sozial unser nennen, ist in Gefahr.“ Das klingt allerdings sehr pessimistisch.

\* Die deutsch-russischen Verhandlungen. Die deutsch-russischen Verhandlungen sollen, nach Mitteilungen aus Petersburger politischen Kreisen, vor ihrem Abschluß stehen, auch rechnet man mit der baldigen Veröffentlichung des Inhalts der zwischen den Rabinetten von Berlin und Petersburg erzielten Abmachungen.

\* Verleumdungslage eines Abgeordneten gegen ein Blatt seiner eigenen Partei. Der schlesische Zentrumsabgeordnete Graf v. Oppersdorf hat gegen das Hauptorgan seiner Partei in Schlesien, die „Schlesische Zeitung“, eine Verleumdungslage angestrengt.

\* Handwerkerlag. In den Germania-Brachfilen zu Berlin trat am Sonntagvormittag der Bund der Handwerker zu seiner 6. Generaterversammlung zusammen. Unter der statischen Zahl der Erscheinenden, die aus allen Landes-teilen herbeigekürt waren, bemerkte man den Landtagsabgeordneten Hammer (kons.), den Reichstagsabgeordneten Werner (Nsp.), sowie die Zentrumsabgeordneten Jrl und Poulz-Cochem. Nach der Begrüßung der Delegierten ergriff der Bundesvorsitzende Voigt das Wort zu seinem Referat über das Handwerk und die nächsten Reichstagswahlen. Nach einem Referat des Malermeisters

dem mit dem Buch nun die Wahrheitsfreude erwacht. Stolz bekennst er sich als Protestant. Landesverweisung und Wanderpaß ist sein Loß, wie das der Glaubensgenossen. Sein Weib, obgleich dem „rechten Glauben“ angehörig, will ihm aus Gattentreue folgen; ihr geliebter Junge, der trotzig-wilde „Spah“, freut sich sogar auf die Reise als auf ein köstlich Abenteuer. Nur der Alte verharret auf seiner letzten Schmauser-Praktik, um auf vaterländischen Boden zu sterben. Bis ihm deutlich wird, daß der tote Protestant auf dem Schindanger neben den Hundeladavern verscharrt wird, wie es eben der gemordeten Sandbergerin geschehen ist. Da bekennst er, und kann es gar nicht schnell genug erwarten, fortzukommen und jenseits der Grenze zu sterben. Noch aber steht den jungen Rotts das Schwere bevor. Die unheimlichen Kinder sollen zurückbleiben, um im rechten Glauben ergehen zu werden. Ihr „Spah“ soll von ihnen getrennt werden. Das Elternherz kämpft seinen härtesten Kampf, aber der Gott in ihm siegt. Spah soll bei der frommen Großmutter bis zu seiner Mündigkeit zurückbleiben. Allein wollen sie fort. Da stürzt sich der trügliche Knabe — ein Sprung von dieser Brücke macht mich frei“, heißt es im Tell — in den Nihilbach, aus dem er tot hervorgeht wird. Jetzt siegt der natürliche Instinkt, der elterliche, der väterliche in Rott über den religiösen. Er springt dem wilden Reiter an die Kehle, er bewältigt ihn, er will ihn erschlagen, und sein Weib reicht ihm schon die Axt. Aber plötzlich wird das Wort: „Du sollst nicht töten!“ in ihm lebendig. Er läßt den Todgeweihten los. Und mehr noch; der Gott in ihm spricht: „Vergib deinen Feinden!“ Und der Bauer ringt es sich hart ab, dem tief bekämpften Fanatiker, der, im Gegensatz zu Gekner im Tell, kein Bösewicht ist und deshalb auch diesen Tod kaum verdient haben würde, die Hand zu reichen. Dann ziehen Vater und Mutter davon, in die Fremde, auf dem Karren ihr teuerstes Gut mitnehmend, des Sohnes Leiche.

So die Haupthandlung, innerlich stark geboten und äußerlich kraftvoll, in starkem Eingebalg „ausgebaut. Episodenhafte Einzelheiten schmücken den Bau, machen

seinen künstlerischen und menschlichen Inhalt noch verständlicher. Da ist der kluge Bauer, der aus der Not der Genossen seinen Vorteil zieht und den Landverwiesenen billig ihr Eigen abkauft, da die Bekennerin, die ihre Viehlinge, zwei Henssen und einen Rosmarinrost, dem Nachbarn zu guter Pflege schenkt. Aber „lutherische Hühner bringen den Pip“, sagt die „Rechtgläubige“, und jagt die Hühner davon, während der „rechtgläubige“ Schuster in die Schuhe der Reiter beflissen trumme Nägel einschlägt. Und damit in der todernsten Stunde der Humor nicht ganz fehle, schuf der Dichter in dem landstreichenden Kesselfläderpaar Wolf und seiner Geliebten, dem Strahentrapperl, ein paar köstliche Vaganten, Originalmenschen, die über Glend und Heimatverweisung lachen können. Kurzum, das Werk steht den besten Angenauerberchen ebenfalls zur Seite und überträgt sie im Stoff um Hauptlänge. Ein Werk, groß und urwüchsig wichtig wie die heimatischen Berge des Tiroler Dichters.

Auch an der Aufführung, von der Regie feinfühlig geleitet, konnte man seine Freude haben. Vielleicht war es mit dem Dialekt nicht immer gut bestellt, aber wer denkt daran, wo die menschliche Sprache so zu Herzen bringt wie hier. Und wir wüßten von den Mitspielenden keinen, der sie nicht zu reden verstanden hätte, begeistert, mitgerissen vom Dichter. Stark, überzeugend war Herr Seffler in der Rolle des Bauern Rott — einer jener Charakterrollen, die ihm so gut liegen. Sein Gegenpart, der wilde Reiter, fand in Herrn Zöllin eine gute Verkörperung. Fräulein Gieselsheim gab die Notin mit der trüglichen Verbe, die ihr bei solchen Aufgaben so gut ansteht, und Fräulein Schrötter glückte es, als Spah durchaus den Eindruck eines wilden Jungen zu machen. Herr Schaub brachte den über allem Glend schließlichen in Irrsinn verfallenden Sandberger so ergreifend zum Ausdruck, wie Fräulein Gaub die Blutzugung, das Weib dieses Arnen. Herr Striebeck gelang es, aus dem profingigen Engelbauern einen echten Typ zu machen, und Herr Rober spielte den alten Rott in seinen Gewissensnöten mit jenem Anflug

Nr. Marginalien... (Fragmentary text on the right edge of the page)



Abg. Dr. Fackelde (Sp.): Wir wollen nicht den Landrat an der Spitze der Veranlagungskommission. Niemand wird ihm vorwerfen, daß er bewußt das Recht beugt. Er wird aber nur ungern seinen Namen unter eine Steuerboanstellung eines Standesgenossen setzen. (Lebhafte Widerpruch rechts.) Der Landrat hat genug andere Arbeit.

Abg. Herold (Ztr.): Die Einschätzung landwirtschaftlicher Grundstücke ist häufig zu hoch. Der Staat hat ein Interesse daran, daß der Grundbesitz in festen Händen bleibt. Bei zu hoher Einschätzung kann der Erbe des Besitzers im Gegensatz zu dem anderen Erben schlecht abschneiden.

Abg. Ströbel (Soz.): Was für Wohlthaten die Arbeiter vom Staat haben, haben wir in M o a b i t gesehen. (Lachen rechts.) Der Staat ermöglicht dem Unternehmern erst die Ausbeutung der Massen. Der Finanzminister ist genau dieselbe Nummer wie Frhr. v. Rheinbaben.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Nach unwesentlicher Debatte wird der Etat der direkten Steuern erledigt.

Montag 11 Uhr: Handelsstat. Schluß nach 3 1/2 Uhr.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Der große Mainzer Faschnachtszug: Die Welt im Schalksjahr 1911.

Aus Mainz, 27. Februar, berichtet unser I-Korrespondent:

Sonnenschein, Regen, Sturm, dann wieder Sonnenschein —, das ist das Kartenzichen des Tages, so wie es dasjenige der vorhergehenden gewesen. Wir stehen auf dem Söller eines Hauses am Hauptbahnhof und warten. Unser Trost: Tausende warten mit uns. „Er kommt, er kommt“, so wälzt sich auf einmal der Ruf durch der Straßen lange Zeit. Alles redt die Hälfte, es war aber mal wieder nichts. „Großherzogs“ sollen längst angekommen sein, in ihren Autos riesige Kisten voll Werbubons mitgebracht haben und an ihren Fenstern am Regierungsgebäude an der Schilderstraße Posten stehen. Auch sie warten und warten und erklären den kleinen Prinzen die Bedeutung der vorüberziehenden einzelnen Masken. Inzwischen vergnügen sich die Jungen und lassen an langen Bindfaden Brezel auf die dichtbesetzte Straße, als wollten sie keine Menschen angehen. Unten bildet sich ein riesiger Knäuel aus Mainzer Strassenjugend im Kampf um die Brezel, und bald ist sie samt Bindfaden verschwunden. Die Sache wiederholt sich, der gleiche Jubel, derselbe Knäuel. Zwischen durch schaut man mal in das Programm, kam aber aus den 77 Nummern den „Stim der Geschichte“ nicht herausfinden. Zur Abwechslung klopfen wir unserer schönen Nachbarin am Balkon mit der Britische auf die Schultern. „Na, her uff“, schallt es zurück, „wart bis heit oben in der Hall.“ Doch da kommen die ersten Anzeichen des Tages: Jugend, Jugend, und wieder Jugend, sich überfüllend und überfüllend, dann von weit her die ersten fetten Klänge des Marchallamarsches, und nun unsere Interpreten: die Englisch, Französisch, Japanisch und Somali parlierenden Schützengel mit der Widelhauhe schaffen die Wasserdrängung. Ungeheurer Sittē gemäß, werden am helllichten Tage die Laternen angezündet, da aber die automatische Fernzündung in Mainz binnen kurzem zur Einführung gelangt, so ist diese „Anzündung“ mit keiner weiteren Gefahr verknüpft, sie bildet vielmehr die Abschiedsvorstellung der dieserhalb trauerumflorten Laternenanzünder. Vertilgte Hin- und Herolde haben gleichfalls den Zweck der Raumschaffung; wenn auch in farbenprächtigen Kostümen, so wissen doch die Eingeweihten, daß die freudlich dreinschauenden Jünglinge ebenfalls zur heiligen Fernzündung — her-man-dat — gehören, es sind verkappte, männliche Polizeiaffizientinnen. Wer der goldstrotzende Zugmarschall ist, darf nicht verraten werden, man hört nur Stimmenrufe: „Hui“, was ist der Schein!

„Doch, was kommt da um die Ecke? Bis an die elektrischen Drähte ragend eine lange Gestalt, eine moderne Dame im Humpelrock und Riesenhut, die alles überragende Nobebob.“ Sie kam ihre Beine nicht bewegen, sondern nur ein wenig ihre Arme, deshalb wird sie gefahren. Sehr modern. Ihr folgen vier Damen in demselben Kostüm, aber in Normalgröße; jede von ihnen wird von zwei Mann auf Rollwägelchen gezogen unter der Devise: „Warum geht's denn jetzt?“ Noch schmunzelt man über diese geringen Gestalten, und schon reißt man erstaunt die Augen auf über den verkörperten Titel des diesjährigen Tages: „Die Welt im Schalksjahr 1911.“ Die Weltfugel, mit der Kartentappe bedekt, von mächtigen Schalksnarren getragen, kommt daher und lacht über das ganze Gesicht. Alle Völker der Erde mit ihren Attributen und Eigentümlichkeiten sind auf diesem Prunzwagen vertreten. Doch nun ein staunenswertes Bild. Als Ackererz für den hohen Landesherren hat sich das stolze heilige Wappentier, der „Löwe“, in höchst eigener Person dem Zug angeschlossen. Er sitzt in einem goldstrotzenden römischen Triumphwagen, hält in den beiden Vorderpranken sein Schwert, mit dem er fortwährend vor dem dankbaren Publikum präsentiert. Von Zeit zu Zeit rollt sich seine lange Zunge vor Vergnügen auf und zu. Aber er kommt auch nicht mit leeren Händen. Aus dem Mainzer Wappen hat er die beiden Räder genommen, durch eine Achse verbunden, so daß sie rollen können, und dazwischen hinein hat er einige fröhliche Traktanten gesetzt, welche Süßigkeiten und Blumen unter die Zuschauer werfen. Im närrischen Wunderlaboratorium werden alle möglichen modernen Verjüngungs- und Verschönerungsmittel hergestellt und an drastischen Beispielen demonstriert. Die Fabrik des modernen Damenhuts stellt eine große Montierhalle dar. Von der Decke herab, mit Binden und Ketten besetzt, hängt das Gestell des modernen Riesenhuts. Auf Leitern und Gerüsten lebend, hämmern und netzen die Arbeiter an diesem gigantischen Modegebilde. Die Statistrie des Mainzer Stadttheaters bringt die Folgen der erhöhten Kurtag in Wiesbaden zur humoristischen Darstellung. Die fetterlichen Gruppen waren vom Karneval- und verschiedenen Gesangsvereinen gestellt worden. Der „Mainzer Turnverein 1817“ zeigt uns in

einem außerordentlich buntdarstellenden Bild den Empfang des ersten französischen Brummelochens. Der „Klepperklub Freyenberg“ stellt die Gruppe: „Die Maul- und Klauenseuche in Mainz und Brunnherren“. Der „Kraft- und Sportklub von 1902“ bringt uns eine humorvolle Satire auf den bekannten Vorschlag der Frau Rat Kapellus — sprich: Woppel-Juß — in Berlin, die braven Häupter solcher Familien, die allzu reich an Kindern, aber arm an Mannern sind, in kalte Bäder zu setzen. In einem riesigen Eisschrank ist ein Klappenstorch eingesperrt und steift durch die Türspalte flehend seinen Kopf heraus. Der Karnevalverein „Fibele Brüder in Rombach“ denkt sich die Fortbildungsschule für Mädchen in recht lustiger Weise. Ein zweiter Wagen des „Mainzer Karnevalvereins“ ist der trauernde Bachus und die lustige Rebekka. Ein urgemüthliches Leben herrscht auf der vom Karnevalklub „Einigkeit“ geschaffenen Gruppe: „Vollständige Sonntagsruhe“. Keinem Menschen fällt es ein, nur das geringste zu arbeiten, alles lebt seiner Erholung. Dienstmänner angeht, Schutzleute spezieren im Schlafrock und rauchen lange Pfeifen. Auf einer Estrade sitzt eine bide Köchin und spielt Harmonika, wobei ihr Schatz, ein starrer Soldat, ihr Gesellschaft leistet. Selbst der Storch hat seine Tätigkeit eingestellt und steht riesengroß in unzerstörbarer Ruhe mit zugebundenem Schnabel in der Mitte des Wagens. Ein aktueller politischer Gedanke ist durch das Gesangsquartett „Reinhold“ zum Ausdruck gebracht: „Europäischer Friede im Schalksjahr 1911“. Der Wagen zeigt sich als Festung, und auf den Zinnen sitzen die Vertreter der sechs europäischen Großmächte in der einen Hand die Pistole, in der anderen die Friedenspalme. Eine Privatgesellschaft bringt einen „Zugelassenen“, der, aus den eingemeindeten Nachbarbüchern kommend, sich hier noch nicht zurecht finden kann. Bald gibt es hier keinen echten Meener mehr, deshalb zeigt uns das Naturhistorische Museum den letzten Meener in Spiritus. (Mainzer Männergesang-Verein.) Eine Riesengigant ist die „Gunsennummer Dies mit Meener Früchtler“ (Wagen einer Privatgesellschaft). Die „Mainzer Bäderimung“ hat sich in diesem Jahr selbst übertroffen. Ihr Wagen „Made in Germany“ ist wirklich etwas Prachtvolles. Ganz in Weiß, in herrlicher Architektur aufgeführt, trägt der Wagen einige Duzend lieblicher Babies, deren rosige Gesichter aus großen Steckröhren herausleuchten. Zwei mächtige Klappenstörche bewachen mit stolzem Schwabellappern ihr reich assortiertes Lager. Einem Lehrerkollegium für Polizeihunde folgt „Polizeiuhel auf der Spur“ (Verein „Edelweiß“). Immer nobel schreiten die Gruppen des „Mainzer Karnevalvereins“. Vier prachtvoll aufgeschirrte Pferde ziehen den „Zimbholzfäuer-Lastträger“. Auf einem Sockel steht der deutsche Nibel und eine Riesenzimbholzfäuchel drückt ihm fast zu Boden. Die Gruppe „Ausverkaufsbemnie“, eine Satire auf die moderne Ausverkaufsfucht, stammt auch vom offiziellen Verein. Natürlich fehlt auch die alte, beliebte Mainzer Kleppergarde nicht. Den Schluß des Tages bildete, wie herkömmlich, das närrische Ministerium, das Komitee des „Mainzer Karnevalvereins“, auf einem herrlichen Prunzwagen, der zu Ehren der Anwesenheit des Landesfürsten diesmal vollständig im Vormstädter Stil gehalten ist. Der Karnevalzug 1911 wird in der Geschichte der Mainzer Faschnacht stets eine hervorragende Rolle spielen.

Der vierte Kurhausmaschenball, der letzte in diesem Jahr, am vergangenen Samstag war natürlich bei weitem nicht so besucht wie sein unmittelbarer Vorgänger, dennoch aber herrliche ungetrübte Faschnachtsstimmung. Bei den Klängen der neuesten Walzermelodien wurde dem Prinzen Jokus wiederum bis zum frühen Morgen geschuldet. Die Faschnachtszeit 1911 aber wird bei Publikum und Kurverwaltung in gutem Andenken bleiben.

Der Landesauskunft hat beschlossen, bei dem Kommunalantrag die Schaffung einer neuen Landesratsstelle zu beantragen und die Stelle alsbald zur Besetzung auszuschreiben zu lassen.

Treu im Dienst. Am 1. März feiert das Mädchen Auguste, genannt Käthe Zimmerich, ihr 10jähriges Dienstjubiläum in der Pension Rosenbaum, Tannstraße 83. Ein immerhin nicht zu häufiges Zeichen von Diensttreue, das sicher nicht unbeachtet von Seiten der Herrschaft bleibt.

Die Schwäne sind als Verkünder des nahenden Frühlings aus ihrem jenseitigen Gefängnis am Kurhauswehler befreit und genießen wieder die goldene Freiheit auf den drei Parkweibern.

Das beste Frühstück für Schulkinder. Es gibt nicht wenige Eltern, welche die Gewohnheit haben, ihren Kindern für den Schulgang statt eines Frühstücksgeld mitzugeben zur Beschaffung eines solchen. Wie die Erfahrung lehrt, bemühen die Kinder aber in den meisten Fällen das Geld nicht zum Ankauf eines Wasserbrots oder Milchbrots, sondern sie setzen das Geld in Schokolade, Bonbons oder sonstige Süßigkeiten um; auch zum Erwerb anderer Dinge findet der Frühstücksgroschen häufig Verwendung. Eltern sollten es sich daher zum Grundsat machen, ihren Kindern für die Schule stets ein fertiges Butterbrot, und, wer dazu in der Lage ist, einen Apfel mitzugeben; das ist das einfachste und beste Frühstück für Schulkinder.

Hohe Kartoffelpreise. Schon im vorigen Herbst mußten wegen des teilweise schlechten Ertrags mancher Kartoffelfelder die Kartoffeln mit 6 bis 7 M. das Malter bezahlt werden. Es war vorauszu sehen, daß sie im Frühjahr noch teurer werden würden, und so zahlt man denn im Mainzgebiet eben bereits 10 M. fürs Malter, einen Preis, der noch nie dagewesen ist.

Der Sturm, der gestern während des ganzen Tages mit unverminderter Heftigkeit tobte und durch die zeitweise niedergehenden Regenschauer nur noch unangenehmer fühlbar wurde, hat allenthalben Unheil und Schaden angerichtet. In der Zeit von 6 bis 8 Uhr gestern nachmittag wurde die Feuerwehr nicht weniger als sechsmal in Anspruch genommen, um Schäden, die der Wind angerichtet hatte, zu beseitigen, bezw. solche zu verhindern. Auf einem Hotel in der Frankfurter Straße war das Neffenschild von der Gewalt des Sturms umgehoben worden und drohte, herabzufallen. Die Sache sah schwieriger aus, als es in Wirklichkeit war. Die Feuerwehr besetzte das Schild, so daß

jede Gefahr ausgeschlossen wurde. In der Mainzer Straße hatte die Gewalt des Sturms sogar einen großen Alleebaum entwurzelt und quer über das Gelaße der Straßenbohn gelegt. Auch hier beseitigte die Feuerwehr das Hindernis. Gegen 6 Uhr 30 Minuten glaubten sich Passanten in der Kirchgasse durch die Fahnenstange eines Hotels gefährdet. Um die Gemüter zu beruhigen, legte die Feuerwehr die sicher stehende Fahnenstange, die nur von dem starken Sturm hin- und herbewegt wurde, mit Stricken fest. Um diese Zeit löste sich auch an einem Warenhaus der Kirchgasse ein großes Stück der Lindekleidung vom Dach ab und drohte, herabzufallen. Die Feuerwehr holte es mit der großen Leiter herunter. Ferner wurden etwas später in der Paulinenstraße ein Baum entwurzelt und über den Straßendam gelegt und in der Mainzer Straße eine große Tanne aus dem Boden gerissen; sie drohte, sich quer über die elektrische Leitung der Straßenbahn zu legen und mußte von der Feuerwehr deswegen entfernt werden. — Der Sturm und der Regen waren wohl auch Schuld, daß das Straßenbild gestern einen verhältnismäßig ruhigen Eindruck machte. Auch die Kindermasken, die sonst am Faschnachtsabend stets in großer Zahl zu sehen waren, verschwanden zeitig von der Straße. Der Verkehr nach Mainz, wozu sich ein großer Teil der Wiesbadener begab, war jedoch recht reger und dürfte sich heute mittag zum Faschnachtszug noch umfangreicher gestalten. — Wie uns noch nachträglich mitgeteilt wird, zertrümmerte gestern nachmittag gegen 6 Uhr in der Großen Burgstraße ein Dachschiefer, den der Sturm von einem gegenüberliegenden Dach herabgeschleudert hatte, eine Erkerscheibe des Daimlermotorgeschäfts von Leop. Cohn. Der Unfall wäre um ein Haar einer Dame mit ihrem Kind sehr gefährlich geworden. — Der Südweststurm, welcher seit dem 17. Febr. anhaltend weht, erreichte in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag und am Freitagmorgen seinen Höhepunkt. Auf dem Rhein herrschte bei Windstärke 8, die in den Regengebieten noch mehr anwuchs, derartig hoher Wellengang, daß er mit Rachen nicht befahren werden konnte. Selbst nur halbbedeckte Baggernachen gerieten in Gefahr und leere Schleppflöße waren kaum vor ihren Anker zu halten. Am Kreuzerort, gegenüber von Schierstein, ging ein großes, eisernes Schiff, welches vom und hinten verankert lag, mit beiden Ankern durch, legte sich quer zum Strom und geriet, als um die Mittagsstunde eine schwere Regenbö aus Nordwest einsetzte, in Gefahr, am Budenheimer Ufer auf den Sand zu laufen. Die im Schiersteiner Hafen reisefertig liegenden Flöße mußten die Abreise aufschieben. Seit heute (Samstag) hat der Sturm endlich nachgelassen, und es weht nur noch schwach aus Südwest.

Die Unterschleife im Buchdruckerverband. Die Unterschlagungen des früheren Ortskassiers des Deutschen Buchdruckerverbands, des Schriftsetzers Franz Vertina, sind nach benötigter Kontrolle auf 21 458 M. 35 Pf. festgestellt. Davon sind 6500 M. gedeckt. Vertina versucht, den „wilden Mann“ zu spielen, wie aus dem Gesängnis verlautet; das wird ihm aber nicht viel nützen. Er soll in ganz raffinierte Weise bei seinen Fälschungen vorgegangen sein und zahlreiche Verbandsmitglieder schwer benachteiligt haben.

Verpätete Postanweisung. Eine hiesige Firma schickte am 8. September 1909 eine Postanweisung in Höhe von 21 M. 48 Pf. an das englische Patentamt. Letzteres nahm den Betrag nicht an. Heute nun, nach nunmehr 1 1/2 Jahren, wurde der Betrag durch die Post endlich wieder zurückbezahlt. — Hierbei müssen besondere Umstände obgewaltet haben, denn unsere deutsche Post arbeitet doch im allgemeinen durchaus prompt und zuverlässig.

Eierschwindel. Zu der Mitteilung hierüber in der gestrigen Morgen-Ausgabe des „Tagblatts“ kam folgende Ergänzung gegeben werden: Die „große, starkknochige Frau“ hat ihre Tätigkeit auch in die Villenwelt außerhalb der Stadt erstreckt. Von einer Hausfrau der Vierstädter Höhe, der sie für schönes Geld verborgene Eier als frische Landeier verkauft hatte, wurde sie einige Tage später wieder beobachtet und dem zufällig erscheinenden Polizeibeamten überankervortel. Dieser konnte sie bereits, und die Person gab auch zu, mehrfach wegen solcher Betrügereien bestraft zu sein. Sie ist aber nicht von Breckenheim, sondern von Rombach. Ihr fauler Eiervorrat wurde beschlagnahmt und dann hielt sie um gut Wetter an, während sie vorher dreist leugnete.

Eindringlichkeitsfall. Einer Wohnung des Hauses Scharnhorststraße 2 statten gestern nachmittag Eindringler während der Abwesenheit der Hausbewohner einen Besuch ab und entwendeten verschiedene Gegenstände von nicht bedeutendem Werte.

Von der Leiter gestürzt war heute mittag in der Rheinstraße der 50 Jahre alte Gärtner Hölzer aus der Dohleimer Straße. Er erlitt dabei schwere Kopfverletzungen und wurde durch die herbeigerufene Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt.

Unfall. Am Restaurant „Waldhäuschen“ verstauchte sich am Samstagabend ein 33jähriger Rothlandsarbeiter aus der Adlerstraße, der nur noch einen Fuß hat, diesen durch einen Fehltritt. Die Sanitätswache legte ihm einen Rotverband an und verbrachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

Zum Eltviller Wingertrach. Wie wir bereits gemeldet, sollen nach einem Sanierungsplan der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse für Deutschland zu Neuwied-Berlin sämtliche Raiffeisen-Darlehnskassen im Reich zu einer Gebühr von je 750 M. zwecks Deckung für Verluste in Eltviller, Ludwigshafen usw., im ganzen von 3,3 Millionen Mark, herangezogen werden. Nunmehr ist an die Raiffeisen-Darlehnskassen ein Ersuchen von der Zentraldarlehnskasse ergangen, in dem um Ausfüllung der angeforderten Anweisung zur Überweisung der fraglichen 750 M. gebeten wird.

Zum Kirmes-Erlaß. Vom Lande, 23. Februar, schreibt man uns: Ein Erlaß der Minister für Handel und Gewerbe, des Innern und der Finanzen, der eben in den Kreisblättern veröffentlicht wird, hat nicht nur die Landleute, sondern auch die Händler und Wubensbücker in nicht geringer Aufregung versetzt. Der Erlaß beschäftigt sich mit den Kirmessen und bestimmt, daß dieselben, wenn mit ihnen ein Warenverkehr oder die Abhaltung von Zufahrteien auf öffentlichen Straßen und Plätzen verbunden sei, als

Wärte a  
der Ort  
benten er  
Erlaß ein  
Kirmes,  
ihres Sch  
glauben,  
wir auf e  
„Die Ort  
Zufahrte  
Straßen  
und die  
den“.  
zu. G  
Dorff  
Stadtrab  
als Mark  
— An  
geht uns  
einem Ne  
Aufs  
Beim  
ist, wie i  
dieser sel  
von Gef  
diesen fin  
geschwächt  
Kontroll  
Epidemie  
Anfalls  
unruhig  
Seit Erö  
Kranke a  
— G  
bände de  
Mittelst  
Lahnte  
— D  
tm Steig  
1,16 Met  
10 Zenti  
größere  
weniger  
kehr, best  
— C  
Samstag  
einer Fas  
Gund die  
sprengt u  
gehenden  
wurde da  
der Hund  
Der Sch  
Schafe u  
— S  
sammlun  
der Finan  
gerichtet  
g e f a h  
Schlag im  
Dr. Schol  
— A  
u. B. H. r  
— G  
im großen  
anz befo  
Drezen-  
10 Zenti  
Sprengun  
3 M. M  
Lebhar  
haben.  
\* Na  
Kongress  
Klubierspi  
in das Sto  
pläteren  
sie noch f  
Hien bra  
Kollisions  
fort und d  
dann in d  
wurde 18  
nach Vor  
Nach So  
inerts un  
rend des  
Hien bra  
Berlin, v  
Erfolge  
ist nicht  
eellent: V  
\* Au  
hall: Nol  
„Roor“  
„Buis“  
deutsche  
Kollektion  
Prinzipal  
ferner ei  
Gemeiner  
antile No  
de Weef  
Seraphicu  
betung“  
und Livr  
„Dame a  
\* Sie  
Meist die  
\* A  
wc. 2  
Flare bor  
Erlaß i  
Kommern  
Bund, 20  
weshalb  
Ertrag be  
Länder, d  
welchen d  
leiste ver  
samt die  
Kommun  
Kandrot  
einen sel  
in Diebr  
Polizeio





Romane berühmter Männer und Frauen

# Liebe und Leben der Lady Hamilton

historischer Roman von Heinrich Volkrat Schumacher  
Mit 41 historischen Illustrationen und Dokumenten. — Preis geh. 4 M., geb. 5 M.

„Leipziger Tageblatt“: Spannend und schlicht, oft mit historischer Treue hat Schumacher dieses Frauenleben mitten aus seiner bewegten Zeit heraus geschildert. Eine hohe sittliche Würde trägt dies umfangreiche, gehaltvolle Buch, dem fleißige, gründliche Studien zugrunde liegen.

Der Neudruck 16. bis 20.000. gelangt soeben zur Ausgabe

Zu haben in allen Buchhandlungen

Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57

## blutarm.

Durch eine Ganskur mit Mithun, harter Karf, Sbrudel, Starfuelle (Jod-Eisen-Mangan-Nachsalzquelle) hat sie die besten Erfolge erzielt. Das Allgemeinbefinden hat sich gehoben und der Appetit wurde in hohem Maße angeregt. Inmitten Davl. Frau A. „Der Markt-Sbrudel“ leidet mit grobhart. Dienstl. Bin. (Hr. autried. Frau M. „Seit 4 Wochen trinke ich Markt-Sbrudel, fühle mich sehr bedeutend wohler und kräftiger, habe mehr Appetit, Lebens- und Schaffenslust.“ Frau S. „Nacht. warm empf. N. 95 Pf. in der Taunus-, Schützenhof, u. Victoria-Apothek, in den Drogerien von Bruno Bode, Fr. D. Müller, Wilt. Radenheimer, Rob. Sauter, G. Forstl. Chr. Tauber, Drogerie Santias, neben Waldhölz, Sandstr. Otto Bille, in den Drogerien Ogica, Alexi u. Mühs; empf. Taunus-Apothek. F 161

## Skala-Theater

Stiftstr. 18. Fernruf 3818.  
Montag, den 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

## Tinnes,

die Perle der Garnison.  
Nur 2tägiges Gastspiel des Theater Schmidt.

## Grosser Maskenball

Eintritt auf allen Plätzen 50 Pf.  
Nach 10 Uhr freier Eintritt.  
Die Direktion.

## Schwabs Tanzschüler.

Fastnacht-Dienstag, abends 9 Uhr:  
Großer Maskenball  
im Römersaal, Stiftstr. 3.  
Maskenarten b. Hrn. Zimmer, Römerberg 7, Selbstst. Stiftstr. 3, Schwab, Römerberg 39.  
Nichtmasken bedürfen keiner Karte.

## Erbsprinz-Restaurant.

Dente Montag abend:  
Letzte diesjährige  
Große Kappensitzung,  
unter Mitwirkung  
bedeutend. Karnevals-Medner.

## STÖPPLER MUSIK

ADOLFSTRASSE 5, TEL. 3805.

### Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 3. März 1911, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saal:

### XII. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Agerri.

Solistin: Frau Marcella Sembrich (Sopran).

Orchester: Städtisches Orchester.

Vortragsfolge: Overtüre zur Oper „Tancredi“, Rossini. Arie „Ah! forse lui“ aus der Oper „La Traviata“, Verdi. Frau Marcella Sembrich. — Unvollendete Symphonie in H-moll, Schubert. — Lieder mit Klavierbegleitung: „Du bist die Ruh“, Ungeduld, Schubert. — Der Sandmann, Frühlingsnacht, Schumann. Frau Marcella Sembrich. — Pause. — Tod und Verklärung, Richard Strauss. Frau Marcella Sembrich. — Geschichte aus dem Wiener Wald, Yalco, Job, Strauss. Für Gesang arrangiert von Frank La Forge. Frau Marcella Sembrich. — Am Klavier: Herr Frank La Forge. — Ende gegen 9 1/2 Uhr. Logenplätze 5 Mk. 1. Parkett, 1.—20. Reihe, 4 Mk. 1. Parkett, 21.—26. Reihe, 3 Mk. Mittalgalerie, 1. und 2. Reihe, 3 Mk. Mittalgalerie, 3. bis letzte Reihe, 2 Mk. Rangalerie 2 Mk. 3. Parkett 2 Mk. Rangalerie, Rücktritt, 1.50 Mk. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. Städtische Kurverwaltung. F 245

### Evangel. Vereinshaus (Blatterstr. 2)

Familien-Abend d. Evang. Männer- u. Jünglings-Vereins  
Fastnachtabend, den 28. Februar, abends 8 Uhr (großer Saal)  
Vortrag von Herrn Pfr. Korthauer-Hochheim: F 581

### „Die Einführung d. Reformation in Mainz.“

Gefangensolo: Hrl. Hammer, Chorgeänge, Rither u. Posaunenspiel, Gespräch für 9 Personen. Jedermann ist freil. eingeladen. Eintritt inkl. Progr. 20 Pf.

### Missions-Konferenz Wiesbaden.

Mittwoch, den 1. März 1911, im Evang. Vereinshaus, Blatter Straße 2.  
Tagesordnung:

- 10 1/2 Uhr vormittags: Morgenandacht von Warrer Schüssler, hier. Vortrag von Missionsinspektor P. Dipper, Basel. Thema: „Die Grundlege der Mission in der Heimat.“
- 4 Uhr nachmittags: Vortrag von Missionsinspektor P. Oetti, Basel. Thema: „Sorgen und Hoffnungen in der westafrikanischen Mission.“
- 8 1/2 Uhr abends: Allgemeine Missionsversammlung. Thema: „Presennde Missionsfragen: 1. In Kamerun, Missionsinspektor P. Oetti. 2. In China, Warrer Fina (fr. China). 3. In der Heimat, Missionsinspektor P. Dipper.“ Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der Vorstand  
des Evang. Missionsvereins für Basel.

### Beethoven: Neunte Symphonie.

### Mendelssohn: Loreleyfinale.

Stimmbegabte musikalische Damen, welche geneigt sind, am 22. März im Königl. Theater bei der Aufführung obengenannter Werke mitzuwirken, werden gebeten, sich zur ersten Probe Mittwoch, den 1. März, in der Aula des Reformrealgymnasiums, Oranienstrasse 7, einzufinden. F 581

Franz Mannstaedt.

### Pfeildreieck-Seifen

sind die besten

Verkaufsstellen  
durch dieses Plakat  
kenntlich.

Fabrikant:  
August Jacobi,  
Darmstadt.

## Restaurant Gambrinus,

vis-à-vis vom Kgl. Schloss. Marktstrasse 20. vis-à-vis vom Rathaus.

Vollständig neu renoviertes, hohes, angenehmes,  
rauchfreies und altrenommiertes, eigenes

## Bier-Ausschank-Lokal der Germania-Brauerei.

Bestgepflegtes, helles Bier nach Pilsener  
und dunkles Bier nach Münchener Brauart.

Reichhaltige Tageskarte bei billigsten Preisen.

Vorzügl. Mittagstisch à Mk. 0.80 u. 1.20. Abends 6 Uhr ab Soupers à Mk. 1.10.  
Im Abonnement entsprechende Ermässigung. 5116

Um gütigen Zuspruch bitten herzlich

Heinrich Jahn,

langjähriger früherer Vertreter  
der Germania-Brauerei.



### Beethoven-Konservatorium.

### Rhythm. Gymnastik nach Jacques Dalcroze

unter Leitung der von Dalcroze ausgebildeten  
Lehrerin Fräulein Eva Dernbach.

Kurse für Damen (20 Mk. monatl.) Sonderkurse, geschlossene Kurse, Privatunterricht nach Wunsch. Kinderkurse (12 Mk. monatl.) Mittwoch u. Samstag Herrenkurse abends. Eintritt jederzeit. Auskunft, Anmeldung, täglich 12 od. 6 Uhr i. Büro des Kons. Wilh.-Str. 12, Luisenstr. 3, G. Die Direktion: H. G. Gerhard. 321

### Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden.

Donnerstag, d. 2. März 1911, abends 9 Uhr,  
im Gartensaal des Hotel-Restaurants „Friedrichshof“:

### Vortrag des Herrn Lehrers Brunotte „Eine Harzreise“

durch über 100 prächtige, meist kolorierte Licht-  
bilder erläutert. Gäste willkommen. F 421

### Männer-Gesangverein „Hilda“

G. B.

Fastnacht-Dienstag, den 28. Februar, abends  
8 Uhr, in sämtlichen Räumen des „Turnerheims“,  
Helfmündstraße 25:

### Masken-Ball.

Oberbairische Airmes. — Ackerfest beim Oberwirt.  
Schrammel-Abend. — Befreiung des Montblanc.  
3000 em lange Nodelbahn.  
American Bar. — Self-Salon und anderes mehr.



Karten für Masken und nichtmask. Herren im Vorverkauf 1 Mk. Jeder  
nichtmaskierte Herr hat eine nichtmaskierte Dame frei, jede weitere Dame kostet  
50 Pf. Restpreis 1.50 Mk. — Karnevalistische Abzeichen sind an  
der Kasse zu lösen. F 389

Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Kolonialwarengeschäften:  
Königsbader, Gmter Str. 58, Jude, Schulberg 23, bei den Friseurinnen Wink,  
Fischer, 41, Wald, Schwalbacher Str. 14, Wäuger, Schanplatz 9; bei den  
Restaurateuren Gatzl, Rheinstr. 46, Fische, Nerostr. 11a, Rosmann, Helf-  
mündstr. 25; in den Papiergehäften Sutter, Kirchgasse 53, Nemecsek, Helf-  
mündstr. 25; in dem Buchgeschäft Köbe, Neugasse 4, Nigartengeschäft Adenburger,  
Helfmündstr. 1, Maskengeschäft Treilfer, Goldgasse 13, sowie bei dem Kaufmann  
Sattler, Faulbrunnstr.

In diesem beliebigen Maskenliste laßt sich ein  
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

### Telegramm!

### Westend-Hof, Schwalbacher Str. 46.

Fastnacht-Dienstag, den 28. Februar, B 4128  
findet in sämtlichen Räumen

### großer Fastnachts-Rummel mit Tanz

Beginn 6 Uhr. Bei Bier. Eintritt frei.

# „Bierkönig“

Telephon 3087.

Kellereien: Herrmühlgasse 7.

Das weltberühmte

# Salvator

in Flaschen und Siphons.

### Frau Maria Suber hat behauptet,

daß der Andre Hofer Feigentaffee zwar ganz vorzüglich, aber im Verhältnis zu anderen Kaffeezusätzen teuer sei. **Das ist nicht wahr!** Denn bei Verwendung des Andre Hofer Feigentaffees brauchen Sie ja **weniger Kaffeebohnen, weniger Milch, weniger Zucker,** Sie kommen also weiter damit, als mit anderen Kaffeezusätzen. Sie sparen viel und erhalten doch einen kräftigen, prachtvoll schmeckenden Kaffee von erfreuender Farbe. Andre Hofer Feigentaffee ist also tatsächlich der **vorteilhafteste Kaffeezusatz.**

F 55

## Königl. Meissner Porzellan.

Antike Porzellane, Figuren und alle Muster, Mokka- und Prunktassen

5174

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wilhelmstr. 8. **E. Knoth,** Wilhelmstr. 8.

## Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr



Alpacca-Bestecke  
Hotelgeräte  
u. -Bestecke  
aus  
Schwerter Silber  
(feines Neusilber mit garantierter Silberauflage).

Unsere nachstehenden Fabrikmarken bürgen für erstklassige Ware



REIN-ALUMINIUM SCHWERTE

Aluminium-Kochgeschirre. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.  
**Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.**  
2000 Arbeiter. Schwerte i. W. Akt.-Kapital 9000000 M.  
Aelteste und größte Nickel-Industrie der Welt.

101 d

## Drahtgeflechte

Umzäunungen, schmiedeeis. Gitter, Tore fertigt die Drahtwarenfabrik

Telephon 162

**Richard Henchert, Biebrich** F 190



# Baby Wäsche

in allen Preislagen.  
Hemdchen, Jäckchen, Windeln, Mullwindeln, Wickelschnüre, Wickeldecken, Taufkleidchen, englische Tragkleidchen, Belleinlagen aus wasserdichten Stoffen, Kinderbetten etc. etc.

Spezialität: Knaben- u. Mädchen-Wäsche, in Stoffe, billigste Preise.

**S. Blumenthal & Co.**  
Kirchgasse 39/41. K 35

## Straussfedern und Boas

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Straussfedern - Manufaktur

\* **Blanc** \*  
Friedrichstr. 37,  
II. Stock.

Bitte genau auf Firma zu achten.

## 10% Rabatt

auf alle 280

Gemüse - Konserven.  
**A. H. Linnenkohl.**  
Eisenbogensasse 15.



## Die kleine Erika

ist eine neue zusammenlegbare Schreibmaschine. Sie wiegt nur 2 1/2 Kilo und kostet 185 Mark. Für die Reise besonders geeignet. Typenhebel mit Zentraführung. Sichtbare Schrift. Zweifelhafte Band.

Vorführung kostenlos durch den alleinigen Vertreter:  
**WILH. SULZER**  
Jnh. Ernst Nagel  
Hoflieferant  
Seiner Majestät. Großherzog von Luxemburg  
• **WIESBADEN** • 184

## Moderne Strohhüte

Schwarz, ungarisch, von Mk. 3.80 an. Bei Einfäufen bis 10 Uhr vormittags

5% Rabatt.  
**Frida Wolf,**  
Gr. Burgr. 6, 1. Tel. 3250.

## Gummi-Bett-Einlagen

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder (garantiert wasserdicht) Meter von Mk. 1.50 bis 6.75.

Windelhöschen von 1.75 Mark an. 121

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

**Chr. Tauber, Wiesbaden,**

Fernspr. 717. Sassaovia-Drogerie. Kirchgasse 20.

## Küchen-Einrichtungen

auch in einfachster Zusammenstellung.

Billigste Preise. Nur beste Qualitäten.

Zwanglose Besichtigung der neu eingerichteten kompletten Musterküchen erbeten. K 65

## L. D. Jung

Telephon 213.

Kirchgasse 47.

## Pfefferminz-Bastillen, „Marke A O“

Schützen vor Husten, Seilseitigkeit und Katarrh! Inventbeurl. J. Sängler, Raucher, Lehrer, Redner x. Schachtel 20 Pf. in allen Drogerien. F 193

## Husten • Heiserkeit • Verschleimung.



**Tancre's**  
Katarrh-Plätzchen  
Preis 85 Pf.

Tancre's Katarrh-Plätzchen enthalten in den günstigsten Verhältnissen künstliche Mineralsalze, wie sie in den natürlichen Quellen von Wiesbaden, Ems und Soden von den Aerzten geschätzt und verordnet werden. Tancre's Katarrh-Plätzchen schmecken sehr angenehm und sind in der oben abgebildeten dreieckigen Originalschachtel in Apotheken und Drogerien für 85 Pf. erhältlich. — Gebrauchsanweisung, sowie 245

### wertvolle Anregungen,

wie Sie ohne Bernstörung bei Katarrhen der Atmungsorgane sich schützen können, liegen jeder Originalschachtel bei.

Depots in Wiesbaden: **Kronenapotheke**, Gerichtstr. 9, **Löwenapotheke**, Langgasse 31, **Granitapotheke**, Tannustr. 57, **Schützenhofapoth.**, Langg. 11, **Theresienapotheke**, Emsstr. 24, **Viktoriaapotheke**, Rheinstr. 45, Drogerie **Bruno Backe**, Tannustr. 5, **Adlerdrog.**, **Wilhelm Machenheimer**, Ecke Bismarck- u. Dotzheimer Str., Drogerie **Morbus**, Tannustr. 25, **H. W. Birck**, Adelheidstr. 55, Ecke Oranienstr., **Tancre's Inhalatorium**, Inh. **Hans Beyer**, Tannustr. 57.

## Akazienhonig

hochfeinste Qual. gar. aus ganz neuen Baden gerettet, pro Hfo. Mk. 1.40 ohne Glas.

**Carl Praetorius**, Bienezüchter, Albrecht Dürerstr., nahe d. Stad. Naturprodukt. B 1020

## Schmiedeeiserne Transportfässer

für alle in Betracht kommenden Verwendungszwecke.



Unsere Fässer haben hohle Rollenreifen, sowie innere und äußere Verstärkungsreifen an den Kopfen, infolgedessen bei gleicher Stabilität leichteres Gewicht als Fässer mit Vollreifen.

**Mannesmannröhren-Werke**, Düsseldorf. F 57

# Uhren

für Konfirmanden empfiehlt in reicher Auswahl u. zu billigsten Preisen

**E. Bücking, Langgasse 5.**

## Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden, Reichsbank-Giro-Konto. Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M. Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Geschäftsbau: Mauritiusstrasse 7. Telefon 560 Geschäftslokal. 978 Direktion.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:  
**Darlehen**, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu besond. zu vereinbarendem Zinsfusse.  
**Sparkassen-Einlagen** von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/4 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.  
Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.  
**Laufende Rechnung** ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:  
**Vorschüsse gegeben** auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherheit, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.  
**Wechsel diskontiert**, Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.  
Ferner erledigt:  
**Wechsel-Inkasso**, An- und Verkauf von Wertpapieren unter kulantesten Bedingungen, Einlösung von verlost. Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Auszahlungen** im In- und Auslande, Ausstellung von Reise-Kreditbriefen. **Annahme von offenen und geschlossenen Depots**. **Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

F 351

### Fischerei-Verpachtung.

Die nachbenannten, am 31. März d. J. leihfähig werdenden Domänen-Fischereien sollen auf weitere 12 Jahre öffentlich verpachtet werden, und zwar:  
1. **Dienstag, den 7. März**, vormittags 10 Uhr, zu Mainz im Café Boder (Kritonplatz, am Theater): der Rhein nebst Käfen, zu Gustavsburger Eis- und Bahnbrücke bis zur Bubenheimer Fahrt (2 Kose); der Main in der Gemarkung Rothheim; der Kofheim-Kapfeler Fischhafen und einige Wasserlöcher in der Gemarkung Ginsheim.  
2. **Mittwoch, den 8. März**, vormittags 11 Uhr, zu Frei-Weinheim im Gasthaus „Zur Blau“ (früher Schaner) für Wirtschaft: der Rhein mit Altweier, von der Bubenheimer Fahrt bis zur Landesgrenze an der Rade (4 Kose).  
Ueber die Lage, die Verpachtungsbedingungen usw. gehen die Groß-Oberförstereien Mainz und Bingen Auskunft. Steiglehaber, deren Fähigkeit zur Pachtung auszuweisen zu werden, nicht vorzuziehen ist, haben darüber ein Zeugnis der betr. Bürgermeistereien vor der Verpachtung beizubringen.  
Mainz, 24. Februar 1911. Großherzogliche Oberförsterei Mainz-Neuschäfer.

### Zeichnungen auf die neue

4% Mainzer  
Stadtanleihe von 1911  
zum Emissionskurse von 100,30%  
werden bis spätestens 1. März 1911  
provisionsfrei entgegengenommen von

**Gebrüder Krier,**  
Bank-Geschäft,  
Wiesbaden, Rheinstrasse 123.

### Konfirmanden- Kleiderstoffe

weiss, schwarz u.  
farbig,  
in allen Preislagen.

**G. H. Lugenbühl,**  
19 Marktstrasse,  
Ecke Rabenstrasse 1.  
108

### Stridwolle, Ia

Kragen, Kragenschoner, Strampatten,  
Hosenträger, Hülsen, Gürtel, Hand-  
schuhe, Balltücher empfiehlt billigt  
Carl J. Lang, Abt. Kaufmannstr.  
35, Marktstrasse 35, Ecke Palmstr.

## Gioth's Seife

ebenfalls vorzüglich für Haushalt wie  
zum Händewaschen für Küche, Hotel,  
Toilette, Büro, Fabrik, Kranken-  
häuser u. f. w.

**Spartamer Verbrauch**  
aromatischer Geruch.  
Wertvolle Geschenke.

**Wien** werden die empfindlichen  
Farben, wolle und  
leidende Stoffe, wenn mit Gioth's Seife  
gewaschen und greift dieselbe die  
zartesten Hände nicht an.

p. Stück 10, 15 u. 18 Pfg.

### Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen  
Sommerprossen giebt es gar kein anderes  
Mittel als dieses, aber nur bei von  
Clemm & Späth. Da es viele  
Nachahm. giebt, so achte man auf die  
Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-  
Handlung von  
141  
v. v. Sulzbach, Bärenstrasse 4.

Spezialität:  
**!! Rindswürstchen!!**  
**B. Goldschmidt,**  
Faubrunnenstr. 5.

### Preussische Pfandbrief-Bank

Bilanx pro 1910.

Aktiva.		
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Pfandbriefe		310 947 296,92
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Certifikate		4 044 100,—
Freie Hypotheken		3 005 960,—
Kommunal-Darlehen zur Deckung für Kommunal-Obl.		77 127 199,02
Kleinbahnen-Darlehen zur Deckung für Klein-Obl.		7 649 839,13
Bestand eigener Emissionspapiere		1 948 748,—
Kassen-Bestand		1 669 276,98
Wechsel, davon M. 2,464,200 erste Bankakzepto		3 004 139,40
Anlage in inländischen Staats-Anleihen		7 221 566,—
Bestand an verlost. Effekten, Kupons und Sorten		578 268,50
Guthaben bei Banken und Bankhäusern gegen Effekten		6 905 000,—
Debitoren, davon M. 1,935,087,28 gegen Effekten-Deckung und M. 1,418,361,03 inwischen begliche		3 607 955,58
Zinsen fällig am 2. Januar 1911		3 358 083,72
Zinsen rückständig aus dem Jahre 1910		10 594,72
Verwaltungskosten-Beiträge fällig am 2. Januar 1911		17 140,70
Bankgebäude Vossstrasse 1.		1 500 000,—
Inventar		100,—
		432 592 278,67
Passiva.		
Aktien-Kapital		21 000 000,—
Reserven, exkl. des Vortrages von M. 244,771,48:		
Kapital-Reserve		3 000 000,—
Ausserordentl. Reserve exkl. diesjähr. Zuweis. v. M. 300 000.—		1 600 000,—
Agio-Reserve exkl. diesjähr. Zuweisung von M. 334,847,20		1 403 820,85
Disagio-Reserve		1 235 954,14
Provisions-Reserve exkl. diesjähr. Zuweis. von Mk. 213,497,50		561 774,15
Reserve für besondere Bedürfnisse exkl. diesjähriger Zuweisung von Mk. 150,000.— für Talonsteuer		472 141,91
Pensions-Reserve		485 332,14
Hypotheken-Pfandbriefe zum Zinsfusse von 4%		229 148 300,—
Hypotheken-Pfandbriefe „ „ „ 3 1/2%		18 240 200,—
Hypotheken-Pfandbriefe „ „ „ 3%		49 647 900,—
Hypotheken-Certifikate „ „ „ 4%		1 185 300,—
Hypotheken-Certifikate „ „ „ 3 1/2%		2 878 800,—
Kommunal-Obligationen „ „ „ 4%		53 037 700,—
Kommunal-Obligationen „ „ „ 3 1/2%		4 938 000,—
Kommunal-Obligationen „ „ „ 4%		17 638 800,—
Kleinbahnen-Obligationen „ „ „ 4%		5 458 500,—
Kleinbahnen-Obligationen „ „ „ 3 1/2%		352 500,—
Zinsen auf vorausgabte Emissionspapiere		3 831 238,21
Gekündigte noch einzulösende Emissionspapiere		53 100,—
Kreditoren		2 351 970,62
Depositen		1 434 082,12
Nicht erbobene Dividende		1 800,—
Reingewinn		3 172 355,08
		432 592 278,67

Berlin, den 31. Dezember 1910.

### Preussische Pfandbrief-Bank

Dannenbaum, Gortan, Zimmermann. F 511

### Feinste spanische Orangen,

große, süße, vollständige Früchte,  
Etüd 5 Pf.  
empfehlen 320

**Eier- u. Butter-Großhandel** lung  
Ellenbogeng. P. Lehr, Telefon  
4. 138.

### Dienstmann-Zentrale,

Telephon 2624.  
Rheinstraße, vis-à-vis der Hauptpost.  
Zwei Stellen: Argarenthel, Stassen,  
Tel. 3-72, Ecke Ringstraße u. Marktstr.  
Firma Aug. Engel, Tel. 620, Ecke  
Lammstr. u. Saalstraße. Um geneigten  
Zuspruch bitten Die Dienstmannen.

### Fein-Sohlwerk

12 Ranerstraße 12.  
Berden-Sohlen 2,20, D.-Sohlen 1,70.  
Berden-Bled 80 Pf., D.-Bled 60 bis  
70 Pf., genähte Sohlen 20 Pf. mehr.  
Garantiert prima Kernleder.

## !!! 715,000 Personen!!!

besuchten im vergangenen Jahre das „Metropol-Theater“  
Berlin, um sich

### Donnerwetter — tadellos

anzusehen. Mittwoch, den 1. März, zum 1. Male  
im Walhalla-Theater Wiesbaden.

## Aus dem Fenster geworfen

Ist das Geld, das Sie für Nachahmungen von  
Kathreiners Malzkaffee oder für „lose ausge-  
wogenen“ logenannten Malzkaffee ausgeben, der  
oft weiter nichts ist, wie gebrannte Gerste. Für  
die Ernährung hat nur das Beste Wert. Darum  
sollten Sie beim Einkauf nur echten Kathreiners  
Malzkaffee nehmen, der sich seit 20 Jahren als der  
beste Malzkaffee in allen Kulturländern bewährt  
hat. Es gibt keinen Malzkaffee auf der Welt,  
der an die Verbreitung des echten Kathreiners  
Malzkaffee auch nur annähernd heranreicht.

Der Gehalt macht's!

MA 1480. P 100



! Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt!

Minlosches Waschwasserpulvers

Nur echt mit



dieser Schutzmarke.

in seinen Eigenschaften und Wirkung von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das glänzendste begutachtet, gibt blendend weisse, völlig geruchlose Wäsche und schon das Leinen in denkbarster Weise. Es reinigt die Wäsche schnell, sehr gründlich und verursacht leichteste Arbeit.

Das ein Pfund-Paket kostet nur 25 Pfennige.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Apotheker-Geschäften.

En gros von der Fabrik:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld, Hoflieferanten.

F 57

Holland-Amerika-Linie

Rotterdam-New-York.

Agentur für Wiesbaden: Reisebureau Born-Schottenfels

Schwarze Kleidung

Schwarze Kostüme, Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Kostümröcke als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager



S. GUTTMANN

Scharfes Eck Wiesbaden Langgasse 13

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 85 S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Theaterschule.

Dramatischer Unterricht, vollständige Ausbildung fürs Theater, für Damen und Herren, sowie einzelne Stunden für Vorträge und Neben; übernehme auch Arrangements f. Festlichkeiten u. Vereine.

Clara Krause, Schauspielerin, 5251 Von Mitte Adolfsallee 47, 2.

Sanohaltung-Pensionat und Kochschule

„Villa Mozart“, Mozartstrasse 2 (Haltestelle der elektr. Strassenbahn), 3 mon. garant. erfolgreiche Kochkurse für junge Damen. 5503

Beginn der neuen Kurse am 15. März u. 15. April. Näheres und Prospekte durch Frau Friedr. Wilhelm, Bwe.

Tüchtige Verkäuferin

aus der Papier-Branch, mit Sprachkenntnissen, gelucht, Schriftl. Off. mit Zeugnisabschr. u. Schlichtsanj. an Papeterie Solmsdör.

Büchlerin gesucht. Näheres Grabenstrasse 9. Ein tüchtiges Hausmädchen für 1. März gesucht. Pension Witt, Zannusstrasse 18.

Ja. auch Mädchen zum 1. März gesucht. Fr. W. Richelberg 3. Wegen Erkrankung des Mädchens suche sofort ein durchaus tüchtiges Küchenmädchen, das sauber ist und gute Zeugnisse besitzen muß. Pension Wolff, Appellenstrasse 81.

Monatsfrau,

sauber, zuverlässig für vormittags verlangt. Gilmmer Raab, Wilhelmstr. 69.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser einziges, vielgeliebtes

Hänshen

im Alter von nicht ganz 8 J. plötzlich und unerwartet zu sich zu ruhen.

Die trauernden Eltern: Jakob Werner u. Frau, Dranienstrasse 15, Wiesbaden, 25. Febr. 1911.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Febr., nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Von Blumen und Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen.

Trauerhüte

Schleier, Crêpes, Flora etc. Größtes Lager. Billige Preise. 66

Gerstel & Israel

Spezialhaus für Putz, Langgasse 19. — Tel. 2116.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Kontor: Langgasse 21.

Trauer-Kleider, Trauer-Blusen, Trauer-Röcke

in allen Grössen am Lager. S. Hamburger, 7 Langgasse 7, Fernsprecher 2941. K 83

Shampoonieren

1 Mk., mit Frisur und Ondulation im Abonn. 75 Pfg. Damen-Salon Giersch 18 Goldgasse 18 a Ecke Langgasse.

Trauerhüte, Trauerschleier

stets in grösster Auswahl am Lager. 128

Bina Baer, Langgasse 44, 927 Telephon 927.

Schwarzfärben

Für Trauerfälle empfehlen wir unsere Anhalt zum

von Damen- und Herren-Garderobe in vollständig unzerstörtem Zustand. Gütige Kupferdrücke können von einem zum andern Tage geliefert werden. — Gewöhnliche Lieferzeit 3-4 Tage. 1989

Lauesen & Heberlein, Filialen in allen Stadtteilen.

3-10 Mk. tägl. Sonn. Per's. jed. Stand verdienen bei Nebenverdienst Müst. u. schriftl. Arbeit, Veranditelle, Hansfabrikat, Peritra. z. Nöh. im Prospekt v. Reform-Berlog, Heidelberg 42. F101

GEB. LEHRLING erh. ged. Ausb. (20j. Fach-Erf.) STÖPPLER - MUSIK.

Guter Damenschneider sucht Geschäft außer dem Hause. Off. unter U. 208 an den Tagbl.-Verlag. S. f. m. Tisch, Lehrst. 5. D. Schneid. Waldorf, Moritzstrasse 82.

Habe Samstagnachmittag in der Nähe der Parkstraße ein schwarzes Hundtäschchen verloren m. Inhalt, 27 Mk., ein Reiseforbischlüssel, Schirmhülle, Taschentuch. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung auf dem Hund-Bureau abzugeben.

Verloren schwarzer Tuchbeutel mit 2 Paar schwarze Strümpfen. Gegen Belohn. abzug. Hundbureau.

Die Dame, welche am Sonntag in der Synagoge den Schirm irrtümlich vertauschte, wird gebeten, denselben Dogheimer Straße 2 gegen den ihrigen umzutauschen.

Ja. weiß. Fox, n. d. Kam. „Nelli“ lösend, Samstag entlaufen. Gegen Belohn. abzug. Dranienstr. 10. Ernst.

Schwarzer Sack entlaufen. Gegen Belohnung abzug. Kaiser-Friedrich-Ring 34, 2.

schliessung in S. Reisebureau S. Arndheim, Hamburg, F10

A. v. P. Br. v. 24. 2. liegt. Pfl. War unmögl.; Mittwoch, ab. v. mir; diese Sache komme bestimmt! Fol. Wünsche Arn. A. 3. 30 J. spr. Erwarte ihn h. abd., m. n. mögl., d. sehr. Antw. A. P. 55 Hauptpostl. Mainz.

Statt Karten. Bella Strauss Hugo Loewensberg Verlobte. Marburg (Lahn), Wettergasse 29. Februar 1911. Igstadt-Wiesbaden.

Anstatt besonderer Anzeige. Heute Sonntag, morgens um 6 Uhr, verchied nach längerem Leiden im Glauben an ihren Erlöser meine geliebte Gattin, unsere teure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Luise Steinhäuser, geb. Hesse, im 73. Lebensjahr. Wiesbaden, den 26. Februar 1911. Im Namen der Hinterbliebenen: A. Steinhäuser, Ober-Telegraphenassistent a. D. Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. Man bittet von Beileidsbesuchen abzugehen.

Todes-Anzeige. Sonntag mittag 6 1/2 Uhr entließ ich nach kurzem, schwerem Leiden meine teure Tochter, unsere gute, unvergessliche Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Fräulein Margarethe Probst. Wiesbaden, Frankfurt a. M., Mainz, den 27. Febr. 1911. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Kath. Probst, Bwe. Die Beerdigung findet in aller Stille Mittwoch, den 1. März, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. Kondolenzbesuche und Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verbeten. B 4180

# Söhnlein

# Rheingold

die erfolgreichste Konkurrenzmarke  
französischen Champagners

Grosser Preis Weltausstellung St. Louis 1904  
Grosser Preis Weltausstellung Brüssel 1910

## Wiesbadener Fremden-Liste.

**A**  
 Ahlemann, Dr., m. Fr., Thorn  
 Hotel Kaiserhof  
 Aicher, Kfm., Hagen  
 Hotel Kaiserhof  
 Arndt, Ing. Moros — Tannus-Hotel  
 Arthen, Fr., Niederselters  
 Hotel Fuhr

**B**  
 Babel, Darmstadt — Neue Post  
 Bachmann, Kfm., Chemnitz  
 Hotel Grüner Wald  
 Bamann — Zur Sonne  
 Baum, Kfm., Erfurt — Gr. Wald  
 Becker, Pirmasens  
 Kuranstalt Dr. Abend  
 Behrent, Kfm., m. Fr., Berlin  
 Hotel Prinz Nikolaus  
 Bein, Kfm., Kaiserslautern  
 Hotel Reichshof  
 Bender, Kfm., Aachen, Hotel Krug  
 Bender, Kfm., Höhr — Reichshof  
 Berns, Bürgermeister, Hamm  
 Privatklinik Dr. Guradze  
 Bernstein, Kfm., Chemnitz  
 Hotel Grüner Wald  
 Bllmann, Kfm., Berlin — Gr. Wald  
 Blank, Fr., Pötzburg  
 Pension Winter  
 Blocher, Fr., Barmen — Primavera  
 Blocher, Fr., Barmen — Primavera  
 Böhm, Weinhandl., Oberahnstein  
 Hotel Weiss  
 Bondorf, Fr., Bechtheim — Sonne  
 v. Born, Korvettenkapitän, Düsseldorf  
 Hotel Wilhelm  
 Bosch, Kfm., Biomedau  
 Tannus-Hotel  
 Brechmann, Starnberg — Zur Sonne  
 Breckmann, Fabrik, Markneukirchen  
 Central-Hotel  
 Brinkmann, Kfm., Köln, Hot. Krug  
 Bruck, Justizrat, Berlin  
 Hotel Kaiserhof  
 Brumst, Kaserbau — Eens, Winter  
 Bungert, Komponist, Leutesdorf  
 Hotel Burghof  
 v. Buzinski, Rentn., m. Fr., Polen  
 Hotel Schwarzer Bock  
 Bamberger, Kfm., Lichtenfels  
 Bayerischer Hof  
 Bauermann, Fr., Weyer  
 Englischer Hof  
 Becker, Kfm., Pirmasens  
 Tannus-Hotel  
 Bekmann, Fr. — Pfälzer Hof  
 van den Bergh, Fabr., Rotterdam  
 Hotel Kaiserhof  
 Bettinger, Kfm., Straßburg  
 Friedrichstrasse 31  
 Bibo, Erfurt — Zum Römer  
 Blase, Kfm., Köln — Grüner Wald  
 Braun, Fr., Hildes — Engl. Hof  
 Bruck, Kfm., Nuß  
 Tannus-Hotel  
 Busch, Kfm., m. Tochter, Remscheid  
 Tannus-Hotel

**C**  
 Coester, Kfm., m. Fr., Kassel  
 Zum neuen Adler  
 Corbett, Fr., Schottland  
 Pension Internationale  
 Cross, Fr. Rechtsanwalt, m. Tocht.,  
 Remscheid — Villa Bauscher  
 Christen, Kfm., Neuwied  
 Hotel Reichshof  
 Christiani, m. Fr., Gieselerhof bei  
 Eisenau — Palast-Hotel  
 Cohn, Kfm., Berlin — Einhorn  
 Cohn, Fr. Rentn., Berlin  
 Hotel Prinz Nikolaus  
 Cremer, Fr., Bonn  
 Hospiz zum heil. Geist

**D**  
 Dannecker, Dipl.-Ing., Giesingen  
 Central-Hotel  
 Drechsler, Kfm., Berlin  
 Hotel Grüner Wald  
 Drue, Essen — Zur neuen Post  
 Delvenhal, Oberleutnant, Thorn  
 Marktstrasse 14, 1  
 Determann, Kfm., Trier, Hans-Hotel  
 Diote, Regierungs-Baumw. Genhlin  
 Hotel Schwarzer Bock  
 Dietze, Kfm., Chemnitz  
 Hotel Reichshof  
 Darders, Itzendorf  
 Hospiz zum heil. Geist

**E**  
 Eitel, Eiselbad — Zur Sonne  
 Eisner, Dipl.-Ing., München  
 Hotel Prinz Nikolaus  
 Eulner, Kfm., Stuttgart  
 Hotel Einhorn  
 Eberhardt, Kfm., Berlin — Gr. Wald  
 Engels, Kfm., Werden  
 Hotel Reichshof  
 v. Espinol, m. Fr., Pfaffendorf  
 Hotel Rose  
 Ewald, Offizier, Königstein  
 Tannus-Hotel

**F**  
 Falber, Musikmeister, m. Fr., Saar-  
 burg — Hotel Vogel  
 Fahr, Kfm., Köln — Einhorn  
 Fischer, Oberamtmann, Kaserbau  
 Kölscher Hof

Fisher, Direktor, Middeltown  
 Hotel Kaiserhof  
 Förster, Kfm., m. Fr., Frankfurt  
 Zur Stadt Biebrich  
 Freund, Fr., Bieber  
 Villa Rupprecht  
 v. Fürstenberg, Fr., Rüstmeister  
 a. D., Paderborn — Kölsch. Hof  
 Funk, Kgl. Hofopernsänger, m. Fr.,  
 Stuttgart — Hotel Prinz Nikolaus  
 Funke, Kfm., Cognac — Grüner Wald  
 Funze, Kfm., Strassburg — Gr. Wald  
 Fomers, Fr. — Villa Südfried  
 Fischer, m. Fr., Homburg v. d. H.  
 Hotel Rose  
 v. Frankenberg, Fr., Münster i. W.  
 Hotel Rose  
 Fullerton, Fr., London — Hotel Rose

**G**  
 Gabbe, Kfm., Berlin — Europ. Hof  
 v. Gaffron, Baron, Berlin  
 Victoria-Hotel  
 Gaum, Kfm., Berlin — Tannus-Hotel  
 Geschwärdner, Kfm., Diez  
 Hotel Grüner Wald  
 Gessen, Fr., Rostock — Primavera  
 Gilles, Fr., Cronberg  
 Metropole u. Monopol  
 Gold, Dr. med., Bern, Hotel Nizza  
 Grossch, Oberleutn., Strassburg  
 Vier Jahreszeiten  
 Günther, Kfm., Elberfeld  
 Hotel Reichshof  
 Gutlich, Fr., Bauschheim  
 Augenheilstalt  
 Gasse, Kfm., Berlin — Einhorn  
 Gehnen, Fr., B-Gladbach  
 Metropole u. Monopol  
 Geis, Kfm., Frankfurt — Gr. Wald  
 Gessen, Fr., Rostock  
 Wiesbadener Hof  
 Gotschoir, Kfm., Berlin — Hotel Krug  
 Graepel, Fr., Jever  
 Kuranstalt Dietsmühle  
 Graf, Baumeister, Berlin, Palast-Hotel  
 Gralow, Oberstabsarzt, Jüterbog  
 Marktstrasse 14, 1  
 Greig, Dr., m. Fr., Dundee — Rose  
 Grünwaldt, Fr., Wernigerode  
 Pension Violetta  
 Guttmann, Baumst., Münster  
 Wiesbadener Hof

**H**  
 Hänle, Kfm., Offenbach  
 Hotel Nonnenhof  
 Haimann, Kfm., Gießen  
 Central-Hotel  
 Haken, Augenarzt Dr., m. Fr., Stetin  
 Pariser Hof  
 Hang, Fr., Singen — Reichshof  
 Hardt, Oberleut., Königsbey  
 Quisisana  
 Hartmann, Oberinspektor, Frankfurt  
 Wiesbadener Hof  
 Hecker, Fr., Prieborn (Schl.)  
 Palast-Hotel  
 Heintze, Bankier, m. Fr., Berlin  
 Schwarzer Bock  
 Helm, Kfm., Berlin — Einhorn  
 Herz, Kfm., Aachen, Wiesbad. Hof  
 Hesse, Fr., m. Tochter, Quedlinburg  
 Kaiserbad  
 Heumann, Kfm., Essen, Europ. Hof  
 Hinterleitner, Kfm., Köln, Grünwald  
 Höngen, Kfm., Herborn  
 Wiesbadener Hof  
 Hoffmann, Kfm., Offenbach  
 Hotel Kaiserhof  
 Huber, Kfm., Fürth — Hotel Hoppel  
 Häuser, Weinhandl., Traben-Trarbach  
 Hotel Weiss  
 Haldevang, Kfm., Hückeswagen  
 Hotel Grüner Wald  
 Hamburger, Fr., Aschaffenburg  
 Hotel Prinz Heinrich  
 Hammer, Kfm., Würzburg  
 Hotel Hoppel  
 Hanns, Fr., Berlin — Metr. u. Mon.  
 Heidenmeyer, Kfm., Amsterdam  
 Hansa-Hotel  
 Heß, Fr., Bendorf — Neuer Adler  
 Heimann, Kfm., Frankfurt  
 Hotel Nonnenhof  
 Heilmann, Fr. Kommerzienrat, m.  
 Tochter, Bamberg — Metr. u. Mon.  
 Herzog, Leipzig — Zur St. Biebrich  
 Hirschberger, Hambach  
 Augenheilstalt  
 v. Hochwächter, Fr., Hagenau  
 Deutscherstrasse 2  
 Hoffmeister, Robert, Höchst  
 Augenheilstalt  
 Huber, Kfm., Bielefeld  
 Europäischer Hof

**J**  
 Jäger, Kfm., Köln — Hotel Hoppel  
 Janowind, Kfm., Traben-Trarbach  
 Hotel Einhorn  
 Jaock, Kfm., La Ferté s. Yverre  
 Hotel Vogel  
 Joll, Kfm., Berlin — Eurox Hof  
 Joseph, Kfm., Stuttgart, Grün. Wald  
 Joseph, Bankier, m. Fr., Halberstadt  
 Rose

**K**  
 Kains, Fr., Wien — Wilhelm  
 Kaltwasser, Urn — Zur Sonne  
 Kemmer, Kfm., Berlin — Tannushotel

Kern, Direktor, Königstein  
 Hotel Vogel  
 Kettenhofen, Kfm., Emm  
 Hotel Grüner Wald  
 Kluge, Mannheim — Wiesbad. Hof  
 Kobbe, Amtsrichter, Essen  
 Hotel Prinz Nikolaus  
 Kober, Kfm., m. Schwager, Dresden  
 Hotel Reichshof  
 Kölmann, Kfm., München  
 Hotel Grüner Wald  
 Koschatho, Kfm., Wien — Gr. Wald  
 Krieb, Kfm., Berlin — Einhorn  
 Krieger, Kfm., Hamburg  
 Hotel Grüner Wald  
 Knost, Kfm., Bochum  
 Europäischer Hof  
 Kälber, Kfm., Pforzheim  
 Grüner Wald  
 Kals, Kfm., Braunsfels — Erbsprinz  
 Keller, Dr., Chemnitz — Höhenstr.  
 Kellmann, Kfm., Berlin, Grün. Wald  
 Kirschbau, Fabrikant, Eschweiler  
 Kuranstalt Dietsmühle  
 Kling, Kfm., Mannheim — Einhorn  
 Knecht, Rent., Kassel, Hotel Bender  
 Kob, Fr., Dresden — Metropole  
 Krenhartz, Kfm., Aachen  
 Wiesbadener Hof  
 Kress v. Bergen, Frau Oberleutnant,  
 Freiburg — Villa Kohl  
 Kretzler, Frau, Neuss  
 Wiesbadener Hof  
 Kuchler, München — Metropole  
 Kuhl, Kfm., Berlin — Grüner Wald

**L**  
 Lagerpach, Kfm., Berlin  
 Wiesbadener Hof  
 Lange, Kfm., München — Einhorn  
 Laufer, Kfm., Schwenzingen  
 Hotel Union  
 Lauth, Kfm., Leipzig — Gr. Wald  
 Lichtenstein, Kfm., Frankfurt  
 Central-Hotel  
 Lichtschlag, Hentz  
 Privatklinik Dr. Guradze  
 Löhbat, Architekt, New-York  
 Victoria-Hotel  
 Lindner, Kfm., Wien — Gr. Wald  
 Loeb, Fr., Lehrerin, Köln  
 Pension Julius Winter  
 Loh, Kfm., Bamberg — Gr. Wald  
 Löwenstein, Kfm., Lantfeld  
 Hotel Erbsprinz  
 Loewenwald, Kfm., Berlin, Nonnenhof  
 Lohmann, Rechnungsrat, Hamm  
 Karlestrasse 9  
 Lund, Kfm., Essen  
 Europäischer Hof  
 van Leenep-Sillem, Frau, mit Tochter,  
 Amsterdam — Rose  
 Lepper, Ing., Honnef — Einhorn  
 Leroy, Frau Rent., Besancon  
 Tannus-Hotel  
 Lertsch, Ing., Köln — Hotel Krug  
 Lessing, Frau Rittmeister, Kolmar  
 Rose  
 Levy, Fabrikant, Zwickau — Metropole  
 Lode, Bauunternehmer, Bochum  
 Goldener Brunnen  
 Lotthammer, Kfm., Frankfurt  
 Erbsprinz  
 Lubinsky, Kfm., m. Fam., Martini  
 Wiesbadener Hof  
 Lüdke, Kfm., Bremen — Grüner Wald

**M**  
 Mathias, Kfm., Antwerpen  
 Hotel Kaiserhof  
 Merkel, Fr., Danzig, Villa Rupprecht  
 Meybes, Fr., Bonn — Querstrasse 2  
 Michael, Kfm., Berlin — Gr. Wald  
 Müller, Kfm., Witten — Gr. Wald  
 Machenbach, Kfm., Solingen  
 Nonnenhof  
 Mädler, Kfm., Berlin — Einhorn  
 v. Maercken, Baron, Metz — Rose  
 Maier, Bamberg — Zur Sonne  
 Marx, Kfm., München — Europ. Hof  
 Martensteg, Geh. Hofrat, Köln  
 Grüner Wald  
 Martin, Kfm., Essen — Westf. Hof  
 Martin, Kfm., Bingerbrück  
 Westfälischer Hof  
 Massen, Kfm., Keveloer — Nonnenhof  
 Mauer, Kfm., Remscheid  
 Wiesbadener Hof  
 Mayer, Kfm., Plauen — Grüner Wald  
 Melde, Apotheker, Grödenlöder  
 Borussia  
 Meyer, Kfm., Mannheim, Grün. Wald  
 Michael, Kfm., Darmstadt — Reichshof  
 Michel, Kfm., Paris — Grüner Wald  
 Michelson, Kfm., Aberdeen  
 Grüner Wald  
 Mittelstaedt, m. Frau, Windhuk  
 Central-Hotel  
 Müller, Dr., Berlin — Kaiserhof  
 Müller, Vorkerkhauer  
 Augenheilstalt  
 Müller, Katharine, Britenfeld  
 Augenheilstalt

**N**  
 Neumann, Fr., Berlin  
 Privatklinik Dr. Guradze  
 Nissen, Fr., Cochem, Villa Rupprecht  
 Nitachi, Kfm., Berlin  
 Europäischer Hof  
 Nagata, Dr. med., Japan — Metropole  
 v. Nordeck, Fr., Berlin, Viktoriahof

v. Neufville, Fr. u. Fr., Frankfurt  
 Rose  
 Niedieck, Rentner, Lobberich  
 Vier Jahreszeiten  
 Nieffer, Kfm., Stuttgart, Grün. Wald  
 Noe, Kfm., Düsseldorf, Prinz Nikolaus  
 Nolzen, Apotheker, Köln, Hansahotel

**O**  
 Oblau, Kfm., Elberfeld — Reichspost  
 Ost, Fr., Köln — Hansa-Hotel  
 Ott, m. Fr., Brüssel  
 Pension Kapellenthal  
 Ootker, Dr., m. Fr., Bielefeld  
 Hotel Nassau u. Cecille

**P**  
 Persig, Kfm., Köln — Einhorn  
 Peters, Fr. Rentn., Duisburg  
 Tannus-Hotel  
 Pachler, Oberregierungsrat Dr., Kassel  
 Tannus-Hotel  
 Pauli, Kfm., Koblenz  
 Wiesbadener Hof  
 Pauly, Kfm., Oberahnstein  
 Hotel Krug  
 Peters, Bülow bei Güstrow  
 Weisses Ross  
 de Poit, Generalmajor, m. Fr., Breda  
 Kapellenstrasse 8, 1  
 Piem, Referendar, Koblenz  
 Hotel Berg  
 Philipp, Fr., Berlin — Metropole  
 Plach, Kfm., Lüttich, Wiesbad. Hof  
 Pomeranz, Petersburg  
 Englischer Hof  
 Pomeranz, Kfm., Petersburg  
 Tannusstrasse 25

**R**  
 Randtner, Koblenz — Centr.-Hotel  
 Reinecke, Fr., Berlin — Central-Hotel  
 Ries, Neustadt — Stadt Biebrich  
 Ries, Fr., Hamburg — Astoria-Hotel  
 Röhner, Kfm., Basel — Gr. Wald  
 Rolfs, Kfm., Solingen  
 Hotel Nonnenhof  
 Ruhland, Kfm., Nordheim  
 Zur Stadt Biebrich  
 Reinke, Direktor, Bredelatz  
 Wiesbadener Hof  
 Richter, Musikdirektor, London  
 Wiesbadener Hof  
 Ritterkamp, Kfm., Koblenz, Reichshof  
 Rive, Oberleut., Deutz — Rose  
 Röder, Kfm., Leipzig — Union  
 Rödinger, Kfm., m. Fr., Hamburg  
 Pariser Hof  
 Römer, Homberg — Reichshof  
 Röhl, Dr., Berlin — Grüner Wald  
 Rühlmann, Kfm., Bremen  
 Evangel. Hospiz  
 Raffauf, Justizrat, m. Fr., Krensch  
 Grüner Wald  
 vom Rath, Köln — Hotel Rose  
 Reid, Fr. Rentn., East Grinstead  
 Villa Hertha  
 Rosenberger, Kfm., Weillburg  
 Europäischer Hof  
 Rentrop, Kfm., Berlin — Gr. Wald  
 Richardt, Fabrik, Köln  
 Wiesbadener Hof  
 Robinson, Fr., Wien — Zur Sonne  
 Roether, Rittmeister, Erfurt  
 Rhein-Hotel  
 Rogge, Ostpreussen — Wiesb. Hof  
 Rose, Prof., Wien  
 Vier Jahreszeiten  
 Ruckriegel, Chr., Fr., Bayreuth  
 Evangel. Hospiz  
 Ruchriegel, M., Fr., Bayreuth  
 Evangel. Hospiz  
 Rutziska, Hofmusikr., Wien  
 Vier Jahreszeiten

**S**  
 Schriver, Pfarrer, m. Fr., Schw.-Hall  
 Evangel. Hospiz  
 Schärer, Oberstabsarzt Dr., Ludwig-  
 burg — Weisses Ross  
 Scheibe, Kfm., Leipzig — Gr. Wald  
 Scheu, Kfm., Köln — Reichspost  
 Schmidt, Schwerin — Schützenhof  
 Schmidt, Kfm., Hanau  
 Europäischer Hof  
 Schmidt, Kfm., Düsseldorf  
 Hotel Grüner Wald  
 Schneider, Apotheker, Koburg  
 Hotel Bender  
 Schöner, Kfm., m. Fr., Heidelberg  
 Hotel Union  
 Schüller, Bankier, m. Fr., Bochum  
 Hotel Nassau u. Cecille  
 Schultze, Bildhauer, Augsburg  
 Wiesbadener Hof  
 Schulz, Kfm., Plauen — Gr. Wald  
 Schwarz, Becken — Hotel Rose  
 Schwin, Fr., Aschaffenburg  
 Hotel Einhorn  
 Scott, Fr. u. Fr., Schottland  
 Bismars Hotel Regina  
 v. Schlegel, Fr., Brandenburg  
 Hotel Nassau u. Cecille  
 Seibert, Fabr., Erbach i. O.  
 Kuranstalt Dietsmühle  
 v. Selchow, Oberleutn., Wandsbeck  
 Hotel Schwarzer Bock  
 Stöben, Rentn., m. Fr., Blankensee  
 Sendigs Eden-Hotel  
 Souers, Kfm., Antwerpen  
 Tannus-Hotel

Stapelfeldt, Kfm., Bergedorf  
 Pariser Hof  
 Steinmayer, Kfm., Pforzheim  
 Hotel Einhorn  
 Strauss, Kfm., Berlin — Hotel Krug  
 Stück, m. Sohn, Laufenselden  
 Hotel Lloyd  
 v. Swaine, Freiherr, Güntersleben  
 Hotel Kaiserhof  
 Swaine, Kom-Rat, m. Fr., Hatten-  
 steinach — Hotel Quisisana  
 Seher, Oberweber — Augenheilstalt  
 Schuermann, Weillburg — Zum Falken  
 Schüssler, Kfm., Frankfurt  
 Grüner Wald  
 Schlochner, Kfm., Berlin  
 Grüner Wald  
 Schmidt, Kfm., Berlin, Grüner Wald  
 Schmidt — Zur Sonne  
 Schmidt, Assessor, Torgau, Quisisana  
 Schönfeld, Dir., Weillburg  
 Prinz Nikolaus  
 Schumacher, Kfm., m. Fr., Neuenhof  
 Wiesbadener Hof  
 Schultze, Oberleut., Spandau, Kaiserhof  
 Schütze, Kfm., m. Frau, Elberfeld  
 Hamburger Hof  
 Schulz, Kfm., Riga — Quisisana  
 Schwidat, Oberhausen  
 Hotel Christmann  
 Sebastian, Fr., Weiler  
 Hospiz zum heil. Geist  
 Seelbach, Fritz, Biebrich  
 Augenheilstalt  
 Seibert jr., Kfm., Erbach i. O.  
 Kuranstalt Dietsmühle  
 Siegle, Kfm., Pforzheim  
 Europäischer Hof  
 de Sieminska, Frau, Polen  
 Schwarzer Bock  
 Silomon, Königl. Domänenpächter,  
 Joachimswald — Viktoriahof  
 Sober, Bingen — Metropole  
 Sonntag, Vikar, Borken, Hotel Bender  
 Strauss, Kfm., Nastätten  
 Wiesbadener Hof  
 Strauss, Rittergutes., m. Fr., Gieszen  
 Viktoriahof  
 Sturm, Kfm., Nürnberg, Grüner Wald  
 de Swinska, Fr. Rentn., Polen  
 Schwarzer Bock

**T**  
 Telhuys, Notar, Haag, Viktoriahof  
 Thies, Renn., Gladbach  
 Hotel Weiss  
 Tromm, Fabr., Mühlheim a. Rh.  
 Hotel Wilhelm  
 Tappenbeck, m. Fr., Noordwyk  
 National  
 Trampe, Kfm., Hameln  
 Schwarzer Bock

**V**  
 Vaassen, Kfm., Köln — Gr. Wald  
 Valdenz, Laufenselden — Lloyd  
 Valliere-Falkenstein, Fr., Wien  
 Hotel Nassau u. Cecille  
 Vieweg, Kfm., Bernsbach  
 Zum neuen Adler  
 Vogel, Kfm., Berlin — Europ. Hof  
 Voitus, Major z. D., Berlin  
 Gieszen Burgrasse 14  
 Vogel, Kfm., Berlin — Hotel Berg  
 v. Volhard-Beckelberg, Leutnant, Metz  
 Pension Porticus

**Vorwerk — Royale**

**W**  
 Waller, Rentn., m. Fr., Baarn  
 Hotel Hohenzollern  
 Wedekind, Kfm., Magdeburg  
 Hotel Reichshof  
 Wehrmann, Justizrat, m. Fr., Stetin  
 Hotel Quisisana  
 Weil, Kfm., Neustadt a. H.  
 Hotel Prinz Nikolaus  
 Weis, Kfm., Gieszen — Reichshof  
 Wenner, Stud., Heidelberg  
 Hotel Allemand  
 Wiedemann, Baden-Baden  
 Viktoriahof  
 Wisemann, m. Fr., Nymegen  
 Viktoriahof  
 Weil, Inspektor, m. Fr., Breslau  
 Zum Spiegl  
 Wall, Kfm., Mannheim — Reichshof  
 Walter, Fabrik, m. Frau, Leipzig  
 Kaiserhof  
 Weiler, Kfm., Berlin — Nonnenhof  
 Weis, Kfm., Karlsruhe — Einhorn  
 Weyer, Kfm., Leipzig, Hotel Hoppel  
 v. Wiarda, Landesrechtsdirekt., Han-  
 nover — Hotel Cordan  
 de Wind, Holland — Wiesbadener Hof  
 Windrat, Pir. Simmern — Einhorn  
 Woldt, Ing., Berlin — Erbsprinz  
 Wolter, Kfm., Köln — Central-Hotel  
 v. Wuthenau, Borne — Rose  
 Wyckerhöl-Bisdom, Generalmajor, m.  
 Frau, Haag — Hotel Nizza

**Z**  
 Zachau, Kfm., Hamburg, Centr.-Hof  
 Zober, Fr., Dresden — Russ. Hof  
 Zick, Kfm., Bielefeld — Europ. Hof  
 v. Zimmermann-Benkendorf, Benken-  
 dorf — Rose  
 Zimmermann, Fr., Benkendorf, Rose  
 Zinsgrafi, Kfm., Köln — Hotel Krug